

Siedlungs- und Raumnamen im Umfeld des früh- und hochmittelalterlichen Klosters Werden a.d. Ruhr

I. Kloster Werden im früheren Mittelalter

Das Mittelalter umfasst das Jahrtausend zwischen 500 und 1500, wobei die Zeitgrenzen nur als ungefähr, die Übergänge von der Antike und Vorgeschichte bzw. hin zur Neuzeit als fließend zu verstehen sind; es wird traditionell unterteilt in ein frühes, hohes und spätes Mittelalter. Das frühe Mittelalter (ca.500-1050) ist dabei die Epoche des fränkischen Großreichs der Merowinger und Karolinger, des Reichsverfalls im 9. und der Bildung u.a. des deutschen Reiches im 10. und 11. Jahrhundert. Das hohe Mittelalter (ca.1050-1250) schließt die Umbruchszeit des 11./12. Jahrhunderts mit ein; es ist die Zeit des Investiturstreits und der Entstehung der mittelalterlichen Stadt. Früheres Mittelalter heißt die Zeit vom 6. bis 12., späteres die vom 12. bis 15./16. Jahrhundert. Eine andere Zeiteinteilung orientiert sich an den fränkischen und ostfränkisch-deutschen Königsdynastien der Merowinger (482-751), Karolinger (751/843-911), Ottonen (919-1024), Salier (1024-1125) und Staufer (1138-1254). Das Ende des staufischen Königtums und das daran anschließende Interregnum (1256-1273) stehen am Beginn des späten Mittelalters (ca.1250-1500), der Zeit der Territorien, Städte und der wirtschaftlichen Intensivierung.¹ Das Folgende ist weitgehend zeitlich verortet im früheren Mittelalter, d.h. hier im Zeitraum zwischen dem (ausgehenden) 8. und der Mitte des 12. Jahrhunderts.

a) Gründung des Klosters Werden. Die Anfänge des Klosters (Essen-) Werden² liegen in der Zeit der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert und sind untrennbar mit der Person des Heiligen und Missionars Liudger (†809) verbunden. In Nachahmung seiner Vorgänger Winfried-Bonifatius (†754) und Gregor von Utrecht (†775) wirkte Liudger zunächst in Friesland, dann nach der Eroberung Sachsens durch den Frankenkönig Karl den Großen (768-814) in Westfalen von Münster aus. Zu Beginn des Jahres 796, folgt man der Überlieferung der

¹ BUHLMANN, M., Badische Geschichte. Mittelalter – Neuzeit (= VA 29), St. Georgen 2007, S.3.

² Werden: BÖTEFÜR, M., BUCHHOLZ, G., BUHLMANN, M., Bildchronik Werden. 1200 Jahre, Essen 1999; BUHLMANN, M., Mittelalter, in: BÖTEFÜR u.a. Bildchronik Werden, S.14-84; FLÜGGE, W., Chronik der Stadt Werden, 2 Bde., Düsseldorf 1887, Ndr Essen-Werden 1989, 1990; JACOBS, P., Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden a.d. Ruhr, 2 Teile, Düsseldorf 1893-1894; Das Jahrtausend der Mönche. KlosterWelt Werden 799-1803 (= Ausstellungskatalog), hg. v. J. GERCHOW, Essen-Köln 1999; SCHUNCKEN, A., Geschichte der Reichsabtei Werden an der Ruhr, Köln-Neuss 1865; STÜWER, W. (Bearb.), Die Reichsabtei Werden an der Ruhr (= GS NF 12, Erzbisum Köln 3), Berlin-New York 1980; STÜWER, W., Werden, in: Die Benediktinerklöster in Nordrhein-Westfalen (= GB 8), St. Ottilien 1980, S.575-607.

Werdener Traditionsurkunden erschien Liudger an der unteren Ruhr, wo er nach umfangreichen Landerwerbungen durch Schenkung, Kauf oder Tausch gegen 800 das (Benediktiner-) Kloster Werden gründen konnte, gelegen am linken Ufer der Ruhr auf einer dort erweiterten, im Allgemeinen hochwasserfreien Talsohle eines von Bächen (Tiefenbach, Klemensborn) durchzogenen Seitentals. Anschlüsse gab es von hier an das mittelalterliche Straßensystem der Kölner Straße (Verbindung Nord-Süd), während der Ruhrübergang Werden mit dem Hellweg (Verbindung West-Ost) verband.³

b) Liudgeridische Klosterleiter. Die Leitung des so begründeten Werdener Eigenklosters stand dabei der Familie Liudgers, den Liudgeriden, zu, zunächst bis zu seinem Tod (809) dem Heiligen selbst, dann seinem Bruder Hildigrim I. (809-827), beider Neffen Gerfrid (827-839) und den Verwandten Thiatgrim (839-840), Altfrid (839-849) und Hildigrim II. (853/64-886). Liudger war der erste Bischof von Münster (805-809), ebenso leiteten Gerfrid (809-839) und Altfrid (839-849) dieses Bistum; Hildigrim I. war Bischof von Châlons-sur-Marne und erster Bischof von Halberstadt (802-827), auch Hildigrim II. stand dem Halberstädter Bistum vor (853-886). Durch die Liudgeriden war Werden in Personalunion mit den Bischofssitzen von Münster (bis 849) bzw. Halberstadt (bis 886) verbunden; auch das Zusammengehen von Werden und Helmstedt zu einem Doppelkloster könnte in diese Zeit fallen. Die Bertoldschen Wirren nach der Mitte des 9. Jahrhunderts leiteten dann das Ende des Eigenklosters liudgeridischer Prägung ein. Zwar wurde mit Hildigrim II. 853/64 noch einmal ein Liudgeride Abt von Werden, doch fiel in seine Amtszeit das vom ostfränkischen König Ludwig III. dem Jüngeren (876-882) erbetene Privileg über Königsschutz, Immunität und freie Abtwahl (22. Mai 877), wobei die Wahl eines Klosterleiters durch die Mönche zum ersten Mal nach dem Tod Hildigrims II. (886) durchgeführt wurde. Die Zeit der Werdener Wahläbte hatte begonnen.⁴

c) Vom frühen bis zum hohen Mittelalter. Bis ins 12. Jahrhundert nahm das Werdener Kloster eine günstige Entwicklung. Die (teilweise gefälschten) Privilegien der deutschen Könige und Kaiser aus ottonischer, salischer und frühstauferischer Zeit stärkten dabei die Bindung zwischen dem Kloster und den Herrschern, die Mönchsgemeinschaft war als Reichsabtei königsunmittelbar. Die materielle Grundlage des Klosters, abzulesen in den schon aus früher Zeit überlieferten Registern und Urbaren der Werdener Grundherrschaft und am Besitz in der näheren Umgebung (Werden, Friemersheim), in Westfalen, Ostsachsen (Helmstedt) und Friesland, war beträchtlich, muss aber wohl im 11. Jahrhundert stagniert haben, wie aus Verwaltungsmaßnahmen der Äbte Gerold (1031-1050) und Gero (1050-1063) zu erschließen ist. Dem entsprach vielleicht auch der schlichtere und strengere Lebensstil, den das Benediktinerkloster unter Einfluss zunächst der Gorzer, dann der Siegburger Regeln zu dieser Zeit und bis ins 12. Jahrhundert hinein erkennen lässt. Mit Abt Wilhelm I. (1151-1160), unter dem die letzten Teile des so genannten großen Werdener Privilegienbuchs angefertigt wurden, fand diese innere Blütezeit ihr Ende, wenn auch nach außen die nachfolgenden Äbte stärker als je zuvor in der Reichspolitik engagiert waren und ihre Kontakte zum Papsttum ausbauen konnten. So war Abt Adolf I. (1160-1173) am Romzug Kaiser Friedrich Barbarossas (1152-1190) beteiligt, wurde Abt Heribert II. (1197-

³ BUHLMANN, M., Liudger an der Ruhr – Die Gründung des Klosters Werden (= BGW 1), Essen 2007; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.88f.

⁴ STÜWER, Reichsabtei Werden, S.298-301.

1226) in den Wirren des welfisch-staufischen Thronstreits, worin er eine bedeutende Rolle spielte, von König Otto IV. (1198-1215/18) privilegiert und in einer Urkunde des deutschen Königs Heinrich (VII., 1220-1235) als Fürst bezeichnet – ein Hinweis auf die mittlerweile erlangte reichsunmittelbare Stellung Werdens und auf die sich spätestens zu Beginn des 13. Jahrhunderts aus Besitz und Rechten ausbildende kleine Landesherrschaft des Abtes zwischen Kettwig und Heisingen, Bredeney und Heidhausen.⁵ Die spätmittelalterliche Entwicklung von Kloster und sich im Hochmittelalter ausbildender Stadt Werden soll uns aber hier nicht weiter interessieren.⁶

II. Namenkunde

Ortsnamenkunde, bei der es um die Erforschung von mit der menschlichen Besiedlung verbundenen Bezeichnungen (Namen) geht. Nicht nur Siedlungsnamen im Sinne der Benennung eines Wohnplatzes (und damit einer sozialen Gemeinschaft) gehören hierher, sondern auch Gelände- (Flur-), Raum- oder Personengruppennamen. Neben der (teils nicht immer einwandfreien, teils nicht möglichen) Deutung solcher, zumeist in historischen Quellen überlieferten Namengebungen versucht die Ortsnamenkunde auch deren zeitliche Einordnung, wobei dem Endungstyp eines topographischen Namens (Grundwort) besondere Wichtigkeit zukommt. Hierbei helfen Erstbelege aus den schriftlichen Quellen (u.a. als *terminus ante quem*) und archäologische Ergebnisse neben germanistisch-dialektgeografischen Überlegungen entscheidend mit. Ortsnamenkundliches Resultat ist dann ein (alphabetisch oder nach Ortsnamentypen geordnetes) Namenbuch und die (namen-) geografisch-zeitliche Einordnung von Namen und Namentypen durch entsprechende Kartierung. Nicht zuletzt soll die (dadurch mehr oder weniger gut gesicherte) Zeitstellung von Ortsnamen(typen) ein (auch dynamisches) Bild von Siedlungsstadien und -vorgängen aufzeigen helfen.⁷ Zu beachten ist dabei, ob solche Rekonstruktionen einer philologischen „Sekundär-Archäologie“ überhaupt Schlüsse für die mittelalterliche Geschichte oder die Zeit davor zulassen.⁸

Ortsnamen schöpfen sich aus den Geschichtsquellen hier des früheren Mittelalters. Geschichtsquellen sind alle Zeugnisse (Überlieferungen), die uns über historische Vorgänge unterrichten, Geschichte ist die Wissenschaft von den Menschen betreffenden Ereignissen in Zeit und Raum, die durch Quellen dokumentiert sind. An schriftlichen Quellen aus dem Mittelalter stehen zur Verfügung: erzählende, historiografische und hagiografische Quellen, Urkunden, Urbare und Heberegister. Die historische Forschung analysiert und interpretiert also Quellenbefunde, vorzugsweise die schriftlichen Quellen, die allein Auskunft geben über Orts- und Raumnamen in ihrer jeweils damaligen Ausprägung. Denn die Namen unterliegen im Verlauf der Jahrhunderte einem Namenswandel als Teil der Veränderungen in der deutschen Sprache.

Vordeutsche, insbesondere keltische, auf jeden Fall indogermanische Sprachreste finden sich etwa bei den Namen der großen Flüsse Rhein, Ruhr und Wupper. Vordeutsch mögen

⁵ BUHLMANN, Mittelalter (Bildchronik Werden), S.37-60; BUHLMANN, M., Das Kloster Werden und das fränkisch-deutsche Königtum (= BGW 2), Essen 2007; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.90-97.

⁶ BUHLMANN, Mittelalter, S.56.

⁷ GERLICH, A., Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Probleme und Genese, Darmstadt 1986, S.140, 147, 158f, 166f.

⁸ DERKS, P., Von Angermund bis Zeppenheim. Die Ortsnamen des Düsseldorfer Stadtbezirks 5 (= Beihefte zum Heimat-Jahrbuch Wittlaer, Bd.1), Düsseldorf 1994, S.7.

auch einzelne Ortsnamen sein wie (Duisburg-) Duisern (*Duisseron*) oder (Mülheim-) Saarn (*Sarnon*).⁹ Im fränkischen Rheinland des frühesten Mittelalters, in der Merowinger- und Karolingerzeit wurden die Grundlagen der mittelalterlichen Sprachentwicklung am Mittel- und Niederrhein gelegt. Das fränkische Vordringen in den linksrheinischen Raum, auch nach Süden zum Mittelrhein hin führte zur Ausbildung der *Francia Rhinensis*, die ein Abbild der siedlungsmäßigen politischen Ausdehnung der Franken darstellte und die Bindungen des späteren Westmitteleuropäers nach Norden und Süden mit begründete. So ist nach Süden hin die Hunsrückzone als eine Lautverschiebungsgrenze entlang Hunsrück und Westerwald, im Norden die Erftzone entlang der Erft – und östlich des Rheins – erkennbar. Auch war die politische Raumordnung zur Zeit des fränkischen Merowingerreiches, die merowingischen *terrae* („Länder“) Hattuarien und Ribuarien – die eine mehr nach Norden, die andere mehr nach Süden orientiert – für die Ausformung einer Lautverschiebungsgrenze entlang der Erft bedeutsam. Nördlich davon überwog die fränkische Siedlung, südlich davon schloss sich eine Kölner Sprachregion an. In Ausformung des und Abgrenzung zum Westmitteleuropäer lassen sich dann in der Karolingerzeit das Altnieder- und -mittel-fränkische ausmachen, wobei die Unterschiede des Altniederfränkischen zum Altsächsischen wohl eher als graduell aufzufassen sind.¹⁰

Was nun die Weiterentwicklungen der Dialekte innerhalb des deutschen Sprachensystems anbetrifft, so haben wir für das Hochdeutsche die althochdeutsche Sprachperiode (6.-11. Jahrhundert, Mitte) und das Mittelhochdeutsche (11. Jahrhundert, Mitte-14. Jahrhundert, Mitte), für das Niederdeutsche die altsächsische Epoche (ca.800-12. Jahrhundert) und die mittelniederdeutsche Sprachperiode (12./13.-17. Jahrhundert). Noch heute lassen sich – von Süd nach Nord („rheinischer Fächer“) – im Bereich von Rhein und unterer Ruhr drei rheinische Mundartformen ausweisen: das Ripuarische (Kölnische) bis zur Benrather Linie, das Südniederfränkische im Anschluss an die Benrather Linie, das Kleverländische, getrennt vom Südniederfränkischen durch die Uerdinger Linie. Südniederfränkisches und Kleverländisches machen das Niederfränkische aus.¹¹ Östlich schließt sich das Sächsische an.

Frühmittelalterliche „Siedlungsraumnamen“ werden im Verlauf des hohen Mittelalters zu präziser geografisch zu erfassenden „Siedlungskernnamen“.¹² Eine frühmittelalterliche „Unschärfe“ bedingt, dass mitunter eine geografische Verortung des durch das Toponym Bezeichneten erschwert wird. Wir gehen im Folgenden indes von der Voraussetzung einer gewissen geografischen Kontinuität bei gleichen Bezeichnungen aus, teilen die für Untersuchungsgebiet und -zeitraum ermittelten Ortsnamen nach ihren Grundwörtern auf und erhalten so bestimmte Ortsnamentypen in ihrer zeitlichen und geografischen Verteilung.

Gemäß der oben angesprochenen Germanisierung und Frankonisierung der Ortsnamen am Niederrhein können wir die meisten mittelalterlichen Toponyme in ein Grund- und Bestimmungswort aufteilen. Das Grundwort stellt dann einen siedlungstechnischen Begriff dar, der sich zur Typisierung (eben nach Grundwörtern) eignet. So können wir grob folgende Orts-

⁹ DITTMAYER, H., Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes (= ZBGV 74), Neustadt a.d. Aisch 1956, S.6-10.

¹⁰ Überblicke: FRINGS, T., Sprache, in: AUBIN, H., FRINGS, T., MÜLLER, J., Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den Rheinlanden, Bonn 1926, S.90-185; SCHÜTZEICHEL, R., Die Franken und die sprachlichen Barrieren am Rhein, in: RhVjbl 30 (1965), S.30-57; SCHÜTZEICHEL, R., Sprachliche Frühmittelalterforschung in den Rheinlanden, in: FMSt 2 (1968), S.387-397.

¹¹ Deutsch: Deutsche Sprache, bearb. v. F. LÜHR, in: LexMA, Bd.3, Sp.758-767; DITTMAYER, H., Rheinische Flurnamen, Bonn 1963, S.2.

namengruppen unterscheiden: einstämmige Ortsnamen mit Suffix, zweistämmige Ortsnamen, deren jeweiliges Grundwort a) den Siedlungscharakter (primäre Ortsnamen), b) die Geländebeschaffenheit, c) die Tätigkeit des Menschen im Gelände (sekundäre Ortsnamen) hervorhebt. Die letztere Gruppe stellt dann gleichsam ein Bindeglied zwischen den ersten beiden Gruppen von zweistämmigen Ortsnamen her, ist es doch der in seiner Behausung siedelnde Mensch, der aus seiner (natürlichen) Umgebung durch kultivierende Tätigkeit und Arbeit eine Kulturlandschaft macht.¹³ Den Ortsnamengruppen lassen sich wieder Typen zuordnen, so den primären Ortsnamen die Toponyme auf *-heim*, *-dorf*, *-hof*, *-hausen*, *-sel* usw., (einschränkend) auch die Personengruppennamen auf *-ingen*, *-ingheim*, *-inghof* usw., den sekundären, die auf das Gelände der Ansiedlung hinweisen, Gewässernamen wie die auf *-apa*, *-bach* usw., Waldnamen und andere Geländetoponyme wie *-berg* oder *-tal* usw., den menschliche Tätigkeit anzeigenden sekundären Ortsnamen u.a. Rodungsnamen wie die auf *-rath* oder *-scheid*.¹⁴ Das Bestimmungswort kann dabei höchst unterschiedlich ausfallen. Die Ortsnamenkunde hat z.B. immer wieder auf Toponyme mit Personennamen geachtet. Ortsnamen mit Tiernamen stehen neben denen, die mit Wasser oder Wald in irgendeiner Form zu tun haben, und bedeuten uns damit, welche Bedeutung die auf eine ganz andere Art verstandene Umwelt und Natur für den mittelalterlichen Menschen hatte.

Es verbietet sich fast, die Ortsnamen auf ihre zeitliche Verteilung hin zu untersuchen. Dennoch seien hier die sog. älteren Toponyme auf *-ingen*, *-heim* und *-dorf* den jüngeren Namen auf *-scheid* und *-rath* gegenübergestellt. Es ergibt sich allerdings, dass eine Trennung in „älter“ und „jünger“ mit statistischen Methoden nicht möglich ist. So bleiben wir hinsichtlich einer zeitlichen Einordnung weit von einer befriedigenden Aussage entfernt, sehen aber immerhin den Sachverhalt bestätigt, dass Ortsnamen wie die auf *-heim* und *-ingen* jedenfalls im Rechtsrheinischen nicht einer bestimmten Besiedlungsperiode, etwa der Merowingerzeit, zugeordnet werden können. Im Gegensatz zum „Landnahme“-Raum links des Rheins können wir die „Mode“ der *-dorf*, *-heim* und *-ingen*-Namen östlich davon eben nicht auf das 6. bis 8. Jahrhundert beschränken. Im Rechtsrheinischen war man vielleicht „konservativer“, was die Namengebung anbetraf, die „Mode“ hielt länger an. Bei den Rodungsnamen ist das schon eher auf die hochmittelalterliche Zeit hinzuweisen. Zunächst treten *-rath*-Namen in der Niederrheinebene auf, später dann auch im Bergischen Land, Namen auf *-scheid* fast nur im zuletzt genannten Gebiet.¹⁵ Dem entspricht auch die Verteilung von „älteren“ und „jüngeren“ Ortsnamen nach der Meereshöhe, d.h. entlang der Höhentopografie des Niederbergischen Landes.

Als siedlungs- und raumnamenkundliches Untersuchungsgebiet soll im Folgenden das Gebiet um Essen-Werden entlang des Tals der unteren Ruhr zwischen Essen-Kettwig und Essen-Heisingen betrachtet werden. Südlich des unteren Ruhrtals schließt sich das (Nieder-) Bergische Land an, nördlich davon ist die Bördenlandschaft des Westenhellwegs zu finden. Dabei verursachte – geologisch gesehen – die im Quartär erfolgte Hebung des in der variszischen Orogenese entstandenen Rheinischen Schiefergebirges (Süderbergland) bei gleichzeitiger Senkung der Niederrheinischen Tiefebene das Einschneiden von Flüssen und

¹² KNIERIEM, M., Von den Besiedlungsanfängen bis zum 12. Jahrhundert, in: GOEBEL, K., KNIERIEM, M., SCHÖRING, K., WITTMÜTZ, V., Geschichte der Stadt Wuppertal, Wuppertal 1977, S.9-18, hier: S.13.

¹³ DERKS, P., Die Siedlungsnamen der Stadt Essen. Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen (= EB 100), Essen 1985, S.4.

¹⁴ DITTMAYER, Siedlungsnamen, S.5f.

Bächen in den Gebirgsrumpf. Davon war auch die Ruhr mit ihren Nebengewässern betroffen. Das ungefähr von Ost nach West verlaufende Tal der unteren Ruhr zeichnet sich geografisch durch den Talboden mit den zum Teil weit geschwungenen Flussbögen (Prall-, Gleithänge) sowie die Ruhrterrassen aus. Die nördlichen Ruhrterrassen gehen dabei unmerklich in die Bördenlandschaft über, südlich der Ruhr tritt neben den Terrassen auch das karbonzeitliche Grundgebirge des Süderberglands in Erscheinung. Nicht nur die Ruhrterrassen sind quartäre Formen, die im Pleistozän die geologischen Großstrukturen des Rheinischen Schiefergebirges überlagerten. Die wechselnden Kalt- und Warmzeiten des Eiszeitalters verursachten zudem die Entstehung von Frostschutt, Gehängelehm und von glazialen Ablagerungen, die Bildung der Flussterrassen und die Ablagerung von Löss und Flugsanden.¹⁶

Für das frühe Mittelalter ist zunächst von einer dichten Bewaldung des Ruhrtals (Buchen, Eichen, Birken) auszugehen; im Verlauf des früheren Mittelalters ist entlang, südlich und nördlich des Ruhrtals gesiedelt und gerodet worden. Mit der Entwicklung und Ausdehnung menschlicher Besiedlung befasst sich die Siedlungsgeschichte.

III. Siedlungsgeschichte

Die zeitliche Einordnung der Ortsnamen verfolgt natürlich auch den Zweck, die Ortsnamenkunde – neben den schriftlichen Geschichtsquellen insgesamt und den archäologischen Sachüberresten – für die Siedlungsgeschichte nutzbar zu machen. Landesausbau (oder Kolonisation) nennen wir dabei die Ausdehnung der menschlichen Besiedlung nicht nur im Mittelalter, äußeren Landesausbau die Gründung neuer Siedlungen (im Neusiedelland), inneren den Ausbau eines schon vorhandener Siedlungsgebiets (Altsiedelland). War – vereinfacht gesagt – die frühmittelalterliche Besiedlung auf die altbesiedelten Becken- und Talandschaften beschränkt, so kam es dennoch schon damals zu Rodungsaktionen, die aber in ihrem Ausmaß eher gering waren und nicht immer von Erfolg gekrönt, wie frühmittelalterliche Wüstungen zeigen. Die un gelenkte Besiedlung in den Mittelgebirgslandschaften gehört hierher, ebenso eine gewisse Verringerung des Gegensatzes von Land und „Unland“ im Altsiedelland und darüber hinaus. Der aber auch aus diesen Kolonisierungsmaßnahmen resultierende zunächst langsame, dann schnellere Bevölkerungsanstieg erzwang im Übergang zum Hochmittelalter einen intensiveren Landesausbau, der mit grundherrschaftlicher Entwicklung, Dreifelderwirtschaft, Vergetreidung und Ausbildung dörflicher Strukturen einherging. Rodende Bauern wurden meist im Rahmen grundherrschaftlicher Rodungsvorgänge durch Vergünstigungen angeworben, doch blieb die Rodung von Wald und Urbachmachung von Ödland für die Bauern eine mühselige und langwierige Angelegenheit, bei der sie weitgehend auf sich allein gestellt waren und auch für die Erstaustattung des dem Wald abgerungenen Hofes zu sorgen hatten. Der solcherart gelenkte Landesausbau erfasste im Hochmittelalter gerade die Mittelgebirge, doch fanden auch im Altsiedelland noch Rodungen statt. Es entstanden in diesem Zusammenhang Dörfer, u.a. als genossenschaftlich organi-

¹⁵ JANSSEN, W., Some Major Aspects of Frankish and Medieval Settlement in the Rhineland, in: SAWYER, H.P. (Hg.), *Medieval Settlement. Continuity and Change*, London 1976, S.41-60, hier: S.59.

¹⁶ RICHTER, D., *Ruhrgebiet und Bergisches Land* (= Sammlung Geologischer Führer, Bd.55), hg. v. F. LOTZE, Berlin-Stuttgart 1977, S.66-71.

sierte Landgemeinden.¹⁷

Für das Untersuchungsgebiet des Werdener Raums entlang der unteren Ruhr, das im Wesentlichen im frühen Mittelalter vom Ruhrgau eingeschlossen wurde, bedeutet dies: Entlang der unteren Ruhr finden wir im Übergang von der Antike zum Mittelalter Reihengräberfriedhöfe und (damit) fränkische Siedlungen, die nicht immer auszumachen sind. Die Siedlung (Essen-) Burgaltendorf könnte vielleicht von der germanischen bis in die Merowingerzeit Bestand gehabt haben, der Reihengräberfriedhof in (Mülheim-) Saarn soll schon gegen Ende des 4. Jahrhunderts eingesetzt haben. Die anderen Reihengräberfriedhöfe entlang der unteren Ruhr datieren hingegen erst ab der Mitte des 5. Jahrhunderts (Duisburg) oder sogar noch später, ab dem 6. Jahrhundert (Duisburg-Huckingen, Duisburg-Duisern). Eine Siedlungskontinuität zwischen Antike und Mittelalter ist somit nicht unbedingt auszumachen. Im 5. Jahrhundert ist es – in Zusammenhang mit dem fränkischen Vordringen im linksrheinischen, (ehemals) römischen Gebiet – wohl auch zu einer Neubesiedlung der ehemaligen Grenzzone unmittelbar rechts des Rheins gekommen.¹⁸

In den frühen Werdener Traditionsurkunden, überliefert im *Cartularium Werdinense* („Werdener Chartular“) der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts, erscheint dann als Siedlungskammer der Ruhrgau. Dabei war der Ruhrgau ungleichmäßig besiedelt, wechselten doch Ausbaugebiete – wie das um Werden – ab mit stärker besiedelten Räumen vornehmlich an den Ufern der Ruhr. Beispielsweise charakterisiert eine in die Zeit des Klosterleiters Hildigrim I. (809-827) zu datierende Urkunde¹⁹ an das Kloster Werden übertragene Grundstücke in (Mülheim-) Menden wie folgt: Die vier Morgen Land des Erpa grenzen „auf der einen Seite an das Land der Kinder Adalrichs, auf der zweiten an einen Zaun und auf der dritten wieder an einen Zaun; und am selben Ort hat Alfnant durch eigene Hand Besitz geschaffen.“ Und weiter eine Schenkung des Helmfrid: „Dieses Feld hat zwischen dem pflügbaren Land und dem Wald mehr oder weniger 6 oder 7 Morgen [Fläche]; es grenzt auf der einen Seite an das Land des Hocca, auf der zweiten an das seiner Erben, mit der Vorderseite an das Land des Gerrich, mit der Rückseite an den Fluss; und an diesem Ort hat Ecco durch eigene Hand Besitz geschaffen.“ Verwandte, Nachbarn und Freunde waren es dann – wie schon erwähnt –, die an der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert die Rodungen vorangetrieben haben.

Ob über die in den Werdener Urkunden des 9. Jahrhundert erwähnten Orte hinaus weitere Siedlungen entlang der unteren Ruhr frühmittelalterliche Ursprünge haben, kann nicht entschieden werden. Immerhin mögen Hellweg und Flussübergänge über die Ruhr schon frühzeitig zur Besiedlung eingeladen haben. Hier sei an (Essen-) Horst nördlich und (Essen-) Burgaltendorf südlich der Ruhr erinnert, an Mülheim und (Mülheim-) Broich oder an (Mülheim-) Saarn. Auch das 1093 zusammengetretene Mülheimer Grafengericht, immerhin ein Mittelpunkt der Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft im Ruhrgau, könnte auf eine frühere

¹⁷ Landesausbau und Kolonisation, bearb. v. W. RÖSENER u.a., in: LexMA, Bd.5, Sp.1643-1653, hier: Sp.1643-1646.

¹⁸ Überblicke: BÖHNER, K., Die Franken im Raum zwischen Lippe und Wupper, in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Bd.15: Rechter Niederrhein: Essen-Düsseldorf-Duisburg, Mainz 1969, Ndr 1975, S.26-39; KRAUSE, G., Fränkische Funde im Duisburger Stadtgebiet, in: Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland, Bd.21: Duisburg und der untere Niederrhein zwischen Krefeld, Essen, Bottrop und Xanten, bearb. v. G. TROMNAU, Stuttgart 1990, S.63ff; SCHAAF, U., Die vorgeschichtliche Besiedlung des Rheintals zwischen Wupper und Ruhr von der Jungsteinzeit bis zur römischen Kaiserzeit, in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Bd.15, S.14-25.

¹⁹ Urkunde: BLOK, D.P., De oudste particuliere Oorkonden van het Klooster Werden. Een diplomatische Studie met enige Uitweidingen over het Onstaan van dit Soort Oorkonden in het Algemeen, Assen 1960, Nr.43 (809 Mrz 26 - 827 Jun 29). – Werdener Traditionsurkunden: BUHLMANN, M., Die Werdener Traditionsurkunden (= BGW 13), Essen 2012.

Zeitstellung des Ortes hinweisen.²⁰

Für das frühe Mittelalter sei noch auf einen Aspekt hingewiesen, den wir mit Hilfe unserer Überlieferung allerdings nicht belegen können, aber sehr wohl voraussetzen dürfen: eine (gewisse) Fluktuation von Siedlungen im frühen Mittelalter. Kleinförmige Siedlungen wie Einzelhöfe, Gehöftgruppen oder Weiler konnten schnell aufgegeben und an anderer Stelle wieder neu errichtet werden. Die Häuser, Hütten und Wirtschaftsbauten waren in Holzbauweise erstellt, sie waren anfällig für Naturkatastrophen und kriegerische Ereignisse, waren von ihrer Bausubstanz her auch wenig dauerhaft. Einzig und allein die Friedhöfe und die (mitunter aus Stein erbauten) Kirchen brachten ein Moment der Kontinuität, so dass sich Siedlungen wohl meist nur innerhalb gewisser Grenzen verschoben.²¹ Auch eine Kontinuität der Ortsbezeichnung ist im Allgemeinen anzunehmen. Einige Siedlungen verschwanden indes wieder, vielleicht im Ruhrgau das nur 796 erwähnte *Alfgodinghoua* und das 838 genannte *Tottenthorra*.²²

Aus den Werdener Urbareinträgen vom 9. bis zum 12. Jahrhundert geht dann ein stetiger Besitzzuwachs der Grundherrschaft des Ruhrklosters hervor, den wir sehr wohl mit Rodungsaktivitäten in Verbindung bringen können. Ob diese Rodungen allerdings vom Kloster Werden ausgingen, ist bestenfalls nur für (Wülfrath-) Aprath, *Abbatisrothe*, die Rodung vielleicht des Werdener Abtes, zu vermuten. Ansonsten sind es zum größten Teil Schenkungen gewesen, die zur Werdener Grundherrschaft im Heiligenhauser, Velberter und Hardenberger Raum beitrugen. Aber auch geschenkte Güter mussten gerodet werden, und so ist der Werdener Besitz, der hier fast allein in den schriftlichen Quellen des frühen und hohen Mittelalters dokumentiert ist, ein indirekter Beweis für den Fortgang der Besiedlung im Heiligenhauser Terrassenland und im Ostniederbergischen. Es mag aber sein, dass der spätermittelalterliche Nachausbau rund um den hochmittelalterlichen Werdener Besitz durchaus vom Ruhrkloster aus betrieben wurde.

Mit der Schenkung des Wolf in Hetterscheid (847) erfassen wir erstmals Werdener Besitz im Heiligenhauser Raum. Ob mit Wolf eine namensgleiche Person, die 842 in Oefte erwähnt wird, identisch ist, ist nicht zu entscheiden und damit auch nicht, wieweit die Werdener Traditionen in Oefte und Hetterscheid zusammenhängen. Nur allgemeinere Erwägungen können wir hier nachvollziehen. Danach ist ein Vordringen der Besiedlung ins Heiligenhauser Terrassenland im Verlauf des 9. Jahrhundert und später feststellbar, wobei durchaus Oefte und Laupendahl an der Ruhr als zwei der Ausgangspunkte der Besiedlung zu gelten haben. Zu den Siedlungen bis ins hohe Mittelalter zählen dann Tüschen, Langenbögel und das eben angesprochene Hetterscheid, auch Hasselbeck, Hülsbeck und Leubeck. Im späteren Mittelalter traten dann in weiteren Ausbauphasen neben den auf hochmittelalterliche Ursprünge zurückgehenden Höfen die Kotten als kleinere Bauernstellen, deren Besitzer u.a. keine Rechte an der Mark besaßen. Dass der Heiligenhauser und Velberter Raum dann schon im ausgehenden 9. Jahrhundert im Blickfeld der Werdener Mönche lag, legt nicht zuletzt die Umschreibung des Werdener Zehntbezirks von 875 nahe.

Östlich von Werden können wir von Fischlaken an der Ruhr ausgehende Siedlungsvorgänge erfassen, die sich entlang der Hesper nach Süden bewegten. Noch weiter östlich war es der

²⁰ Mülheim: ALEMANN-SCHWARTZ, M. VON, „... geschehen im Jahr des Herrn 1093, Mülheim, im Gericht des Grafen Bernher ...“ Die Gerichtsurkunde von 1093 und ihre Hintergründe, in: 900 Jahre Mülheim a.d. Ruhr (1093-1993) (= ZGVM 66), Mülheim a.d. Ruhr 1993, S.12-65.

²¹ RÖSENER, W., *Bauern im Mittelalter*, München ²1986, S.22.

²² S.u. VI: *Alfgodinghoua, Tottenthorra*.

Deilbach, der die Gemarkungen Hinsbeck, Rottberg und Vossnacken erschließen ließ. Im Velberter Raum sollen die zwei *heim*-Namen *Ostum* und *Sontum* als „Ost- und Südheim“ eine frühe Namen- und Siedlungsschicht anzeigen, Velbert selbst ist zu 875 erstmals bezeugt, was immerhin auf das 9. Jahrhundert verweist, aber kaum auf eine frühere Zeit. Auch die siedelnden Personen und ihre Auftraggeber, etwa die Herren von Broich oder die Hardenberger, sind für uns nicht fassbar, so dass wir lieber unbekannte Initiatoren von Rodung und Neusiedlung annehmen möchten.²³

Im Raum von Neviges, Langenberg und der Herrschaft Hardenberg sollen die *heim*-Namen Eldikum und Klauheim – Ersterer mit dem Personennamen *Aldo* als Bestimmungswort, beide am östlichen Arm der Kölner Straße gelegen – die Frühphase der Besiedlung anzeigen. „Fränkische“ Hardenberger und sächsischer Siedlungseinfluss mit *inghausen*-Namen sollen die Besiedlung des Gebiets von Westen und Nordosten her bestimmt haben. In der Tat ist hier sächsischer Einfluss an den spätmittelalterlich auftretenden Bauerschaften in der Herrschaft Hardenberg – im Gegensatz zu den Honnschaften des übrigen Bergischen Landes – erkennbar. Doch können wir sächsischen Siedlern keine bestimmten Orte zuordnen, lediglich auf die fränkisch-sächsische bzw. rheinisch-westfälische Übergangs- und Grenzzone verweisen.²⁴ Erste Siedlungen sind dann auf den sanft geneigten Hängen der Höhenrücken, in breitsohligen Talmulden und am Rand von Quellmulden anzunehmen. Siedlungsvorgänge lassen sich dann nur grob von Westen nach Osten, von Nordosten her und insbesondere von Nord nach Süd nachweisen. Dass wir das Vorrücken der Besiedlung im Ostniederbergischen von der Ruhr her verhältnismäßig gut erkennen können, liegt allerdings an der Werdener Überlieferung, die zumindest das Interesse der Mönchsgemeinschaft an diesem Raum in unmittelbarer Nachbarschaft Werdens ausweist.

Der Langenberger Raum gerät damit im 9. Jahrhundert ins Blickfeld des Werdener Klosters. Mit Rottberg, westlich von Langenberg, und dem in einer Werdener Klosterlegende erwähnten Kuhlendahl liegen erstmals schriftlich-historische Einblicke in die Landschaft vor. Ab dem 11. Jahrhundert sind dann Besitzungen des Ruhrklosters westlich des Hardenberger Baches, Besitzungen der Herren von Hardenberg östlich des Deilbachs zu erkennen. Zur Besiedlung im Raum südlich von Werden gehörten im früheren Mittelalter der Anbau von Hafer, Gerste und Roggen, von Flachs zur Herstellung von Leinen, die Schweinemast in den Wäldern, die Viehzucht, insbesondere Schafzucht sowie die Bienenzucht (mit den Wachsabgaben an das Ruhrkloster).²⁵

Nördlich von Werden, auf der anderen Seite der Ruhr, lässt sich auf der Grundlage der Werdener Überlieferung ebenfalls eine Ausdehnung menschlicher Besiedlung im Verlauf des frühen und hohen Mittelalters feststellen. (Essen-) Heisingen wird schon in den Werdener Traditionsurkunden der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert überliefert, die Beschreibungen der Werdener Pfarrei (875, 943) erwähnen u.a. (Essen-) Bredeney, (Essen-) Rellinghausen, (Essen-) Bergerhausen, (Essen-) Vöcklinghausen. Die Werdener Pfarrei mit der Abteikirche als Mittelpunkt und den im 10. und 11. Jahrhundert hinzukommenden Filial-

²³ LUX, T., Vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit, in: LUX, T., NOLTE, H., WESOLY, K., Heiligenhaus. Geschichte einer Stadt im Niederbergischen (= Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Heiligenhaus, Bd.1), Heiligenhaus 1997, S.17-125, hier: S.31-36; RITTER, G., Velbert-Heiligenhaus-Tönisheide. Kulturgeographische Entwicklung eines niederrheinischen Industrieraumes, Ratingen 1965, S.36f, 39f, 44-48.

²⁴ Franken, Sachsen: BUHLMANN, M., Das Kloster Werden in den karolingischen Reichsteilungen, in: MaH 52 (1999), S.75-91; QUANDT, S., Sozialgeschichte der Stadt Langenberg und der Landgemeinde Hardenberg-Neviges unter besonderer Berücksichtigung der Periode 1850 bis 1914 (= Bergische Forschungen, Bd.9), Neustadt a.d.Aisch 1971, S.17f; RITTER, Velbert, S.45f; SCHÖLLER, P., Die rheinisch-westfälische Grenze zwischen Ruhr und Ebbegebirge, Münster 1953, S.13, 19.

kirchen St. Clemens und St. Lucius umfasste dabei einen Raum, der Gebiete nördlich der Ruhr mit einschloss und weit ins Niederbergische ausgriff.²⁶ Vorhandensein und Ausdehnung der Werdener Pfarrei ist nicht zuletzt ein Zeichen für eine im Ruhrgau erfolgte Christianisierung, die im Frühmittelalter stattgefunden hat und die sicher auch mit dem Angelsachsen Suitbert von Kaiserswerth (†713) in Verbindung gebracht werden kann.²⁷

IV. Politische Raumgliederung

Neue, frühmittelalterliche politische Strukturen entstanden entlang des Niederrheins im Zuge der fränkischen „Landnahme“. Die *Francia R(h)inensis* als Herrschaftsgebiet der rheinischen Franken dehnte sich um 500 von Mainz und Toul im Süden bis hin zu Dinant, Namur und Maastricht im Westen und Nimwegen im Norden aus. Sicher gehörte auch der vorgelagerte ostrheinische Raum dazu; dieser war Teil der *Francia antiqua*, die sich bis ins 7. Jahrhundert weit nach Osten erstreckte. Erst um diese Zeit ist ein Vordringen der Sachsen nach Süden und Westen, zum Rhein hin, feststellbar. Die zwischen Lippe und Ruhr siedelnden fränkischen Boruktuarier wurden gegen Ende des 7. Jahrhunderts von den Sachsen unterworfen. Das Gebiet an Rhein und unterer Ruhr gehörte zu den *terrae* („Ländern“) Hattuarien und Ribuarien.²⁸

Eingebunden war der Werdener Raum im Verlauf der Jahrhunderte des früheren Mittelalters in den fränkischen Ruhrgau, einem zunächst weitgehend unerschlossenen Raum entlang der unteren Ruhr, der im 8. Jahrhundert in Grenzlage zu den Sachsen geriet. Der Ruhrgau als frühmittelalterliche Landschaft und Siedlungskammer („Gau“, *pagus*) hat als Teil einer Grafschaft der fränkisch geprägten niederrheinischen *terra* Ribuarien innerhalb der Grafschaftsordnung des Karolingerreiches (*In Ribuaris comitatus quinque*, 870) die Zergliederung des fränkischen Gesamtreiches nach dem Tod Kaiser Ludwigs des Frommen (814-840) mitgemacht (Teilungsverträge von Verdun 843 und Meersen 870). Der in der heutigen Forschung als Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft benannte Amtsbezirk eines Grafen wird in einer Urkunde des spätkarolingischen Königs Ludwig des Kindes (900-911) vom 3. August 904 erkennbar.²⁹ Den in der Urkunde genannten „Bezirk Duisburg“ (*pagus Diuspurch*) können wir mit dieser Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft identifizieren, die nach Zeugnis der Geschichtsquellen ein Gebiet zwischen Rhein, Ruhr und Wupper einschließlich des Ruhrgaus umfasste hatte. Bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts haben dann Grafen, u.a. die ezzonischen Pfalzgrafen, die Grafschaft verwaltet. In Stellvertretung des Königs übte der Graf hier königliche Rechte aus wie Gerichtsbarkeit, Königsschutz, Friedenswahrung und den Heerbann. In Konkurrenz zum Grafen stand allerdings der in der Grafschaft ansässige Adel, der eigene Herrschaftsrechte besaß; Immunitäten, Sonderrechtsbezirke geistlicher Institute wie die des Werdener Klosters befanden sich außerhalb des Zugriffs des Grafen; auch die Verwaltung von Königsgut (Reichsgut) war nicht immer dem Grafen unterstellt.

²⁵ QUANDT, Langenberg, S.17.

²⁶ Werdener Pfarrei: JACOBS, P., Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden a.d. Ruhr, 2 Teile, Düsseldorf 1893-1894.

²⁷ Christianisierung: BUHLMANN, M., Suitbert, Liudger und die Missionierung Nordwesteuropas (= BGW 8), Essen 2008.

²⁸ EWIG, E., Die Merowinger und das Frankenreich (= Urban Tb 392), Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1988, S.16.

²⁹ Urkunde: Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes (= MGH. Diplomata. Die Urkunden der deutschen Karolinger, Bd.4), hg. v. T. SCHIEFFER, 1960, Ndr München 1982, DLK 35 (904 August 3).

König, Kirche, Adel und Graf bildeten also im Bereich der Grafschaft ein kompliziertes Spannungsfeld der Macht, die Grafschaft war alles andere als ein homogener Herrschaftsraum.³⁰

Die auf amtsrechtlichen Vorstellungen beruhende Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft ging nach der Mitte des 12. Jahrhunderts unter. Den staufischen Königen Friedrich I. Barbarossa (1152-1190) und Heinrich VI. (1190-1197) gelang es aber immerhin, Reste von Reichsgut und Reichskirchengut an Niederrhein und Ruhr als staufische Prokuration, als „Reichsland“ zu organisieren. Die von den Staufern erbaute (Düsseldorf-) Kaiserswerther Pfalzanlage war Mittelpunkt dieser Prokuration, gleichfalls auch königliche Zollstelle am Rhein. Zur Prokuration gehörten Kaiserswerth, das Kirchengut des Kaiserswerther Pfalzstifts, die Reichshöfe (Düsseldorf-) Rath und Mettmann, die Stadt Duisburg und der Duisburger (Reichs-) Forst. Hinzu kamen die in der Nähe gelegenen königlichen Stützpunkte: die Reichsabtei Werden, das reichsunmittelbare Frauenstift Essen, die Frauengemeinschaft Rellinghausen. Die Prokuration fasste also Rechte und Besitz von Königtum und Reich um Kaiserswerth und Duisburg und entlang der unteren Ruhr zusammen. Ab den 1220er-Jahren wurde die Prokuration von einem Kaiserswerther Burggrafen geleitet, eine Einrichtung, die unter König Friedrich II. von Hohenstaufen (1212-1250) geschaffen wurde. Auch fielen Angelegenheiten um Rellinghausen und die Rellinghauser Stiftsvogtei sowie Aufgaben in Dortmund in die Verantwortung des Burggrafen.³¹ Mit dem Ende des Königsterritoriums in spätaufischer Zeit und im Interregnum verlor das deutsche Königtum diese wichtige Position am Niederrhein und geriet dort vollends gegenüber den Territorialherrschaften ins Hintertreffen. Das sich ausbildende Werdener Klosterterritorium umfasste ein Gebiet beiderseits der unteren Ruhr. Außer der Stadt Werden gehörten zum Territorium 14 Honnschaften, sieben nördlich der Ruhr (Kettwig, Kettwiger Umstand, Ickten, Roßkothen, Schuir, Bredeney, Heisingen), sieben südlich des Flusses (Hinsbeck, Hamm, Fischlaken, Rodberg, Kleinumstand, Heidhausen, Holsterhausen). Südlich davon gelang es den Grafen von Berg, auch das Niederbergische in ihre Landesherrschaft einzubeziehen, nördlich des Werdener Territoriums schloss sich im späten Mittelalter das Gebiet des Essener Frauenstifts an.³²

Der Umfang des spätmittelalterlichen Territoriums der Werdener Äbte entspricht in etwa dem Untersuchungsgebiet als Grundlage dieses Werdener Siedlungs- und Raumnamenbuchs. Der Untersuchungszeitraum orientiert sich an der Existenz der Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft und umfasst die Zeit vom endenden 8. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts.

V. Aufbau des Siedlungs- und Raumnamenbuchs

Die Artikel über die Siedlungs- und Raumnamen betreffend (Essen-) Werden und Umgebung sind alphabetisch aufgelistet und jeweils wie folgt unterteilt:

³⁰ Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: II. Eine Königsurkunde Ludwigs des Kindes (3. August 904), in: Die Quecke 69 (1999), S.92ff; LORENZ, S., Kaiserswerth im Mittelalter. Genese, Struktur und Organisation königlicher Herrschaft am Niederrhein (= Studia humaniora, Bd.23), Düsseldorf 1993, S.9-60.

³¹ Staufische Prokuration: BUHLMANN, M., Kaiserswerth: Reichsgut, Stadt und Judengemeinde im Reichssteuerverzeichnis von 1241 (= BGKw MA 21), Düsseldorf-Kaiserswerth 2015; LORENZ, Kaiserswerth im Mittelalter, S.61-99.

³² BUHLMANN, Mittelalter (Bildchronik Werden), S.56.

Lage: Ortsbestimmung mit geografischen, geologischen und bodenkundlichen Informationen. Dem liegen folgende topographische, geologische und Bodenkarten des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen zugrunde:

- a) Topographische Karten (einschließlich Luftbildkarten) Maßstab 1:25.000: TK4507 Mülheim a.d. Ruhr; TK4508 Essen; TK4607 Heiligenhaus; TK4608 Velbert.
- b) Bodenkarten Maßstab 1:50.000: BK4506 Duisburg; BK4508 Essen, BK4706 Düsseldorf; BK4708 Wuppertal.
- c) Topographische Karte von Westfalen, hg. von Generalmajor LeCoq 1805 Maßstab 1:86.400: LC15 Sect.XV; LC18 Sect.XVIII.
- d) Kartenaufnahme der Rheinlande unter (Tranchot-) von Müffling 1824-1825 Maßstab 1:25.000: TM4607 Heiligenhaus; TM4608 Velbert.
- e) Karten von Ploennies, Topographia Ducatus Montani (1715): PI7, PI18.

Die Lagebestimmung erfolgt unter Verwendung der topographischen Karten durch Angabe der Kartennummer und Gauß-Krüger-Koordinaten (hier: Rechtswert [geografische Länge] $r^{25}xx$; Hochwert [geografische Breite] $h^{56/57}xx$).

Die Bodenverhältnisse in der Ortsumgebung sind gemäß den Bodenkarten angegeben. In den eckigen Klammern befinden sich dabei die Wertzahlen für die Bodenschätzung, die als Maß für die Bodenqualität dienen können. Und zwar bedeutet (mit den am häufigst auftretenden Bodentypen):

0 – 18	sehr geringer Ertrag (Sandböden: Wald)
18 – 35	geringer Ertrag (Sandböden: Ackerbau, Viehzucht)
35 – 55	mittlerer Ertrag (lehmmige Sandböden, schluffige Lehmböden: Ackerbau, Viehzucht, Wald)
55 – 75	hoher Ertrag (sandige Lehmböden, schluffige Lehmböden: Ackerbau, Viehzucht)
75 – 85	sehr hoher Ertrag (schluffige Lehmböden: Ackerbau).

Als Hinweis findet sich zudem die Kartennummer der Bodenkarte, erkennbar an den vorangestellten Buchstaben BK.

Beleg(e): Es gilt die chronologische Reihenfolge der zum topographischen Namen gehörenden Belege. Ein Beleg in eckigen oder geschweiften Klammern [...] bzw. {...} gilt nur bedingt als Nachweis für den topographischen Namen.

Name: Erklärung des topographischen Namens. Dabei unterscheiden wir: 1. Geländennamen; 2. Siedlungsnamen; 3. Straßennamen; 4. Landschafts- und Bezirksnamen; Namen der Gruppen 1 und 2 heißen Ortsnamen, Namen der Gruppe 4 Raumnamen.

Einleitend sei verwiesen auf die namenkundlichen Publikationen: BACH, Namenkunde; DITTMAYER, SN; GYSSELING, SN; HÖMBERG, Bedeutung; HÖMBERG, Ortsnamenkunde und Siedlungsgeschichte; KRAHE, Flußnamen; SCHWARZ, Namenforschung.

VI. Siedlungs- und Raumnamen

+ Alfgodinghoue. Lage: Der Ort tritt nur im Zusammenhang mit Grundstückstransaktionen des Liudger (von Werden) am Ende des 8. Jahrhunderts auf. Doch wird hieraus erkennbar, dass +Alfgodinghoue in der Nähe von Fischlaken bei Essen-Werden zu suchen ist. [-> Fischlaken]. Belege:

796 Mrz 31	<i>houam integram Alfgating houa</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 8)
799 Feb 14	<i>houe que dicitur Alfgodinghoue</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14)
799 Feb 14	<i>houam illam que dicitur Alfgodinchoua</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 15)

Name: Das GW ist vom -(ing)hoven-Typ, dem der PN Alfgod angegliedert wurde (DITTMAYER, SN, S.24).

(Burg-) Altendorf. Lage: Das heutige Burgaltendorf ist ein Stadtteil im Südosten von Essen (TK4508: $r^{25}78$; $h^{56}98,5$). Höhenlage: rund 100m über NN auf den s Ruhr-Haupt- und Mittelterrassen. Böden: Lösslehm (im N) [60-75], sandig-schluffige Lehmböden aus Sand und Kies (im S) [50-70] (BK4508). Belege: Alle nachfolgenden Belege passen auch auf Essen-

Altendorf im NW des Essener Stadtgebietes.

- 10./11.Jh. *Aldenthorpa* (Urbare Werden A, S.118; Zuordnung unsicher)
1056 Mrz 3-Okt 5 *de Aldenthorp* (Trad. Werd. II, S.3,4; REK I 853; Zuordnung unsicher)
1059 *de Aldenthorpa* (Trad. Werd. II, S.5; unsichere Zuordnung)
1068 ? *de Aldenthorp* (K 13.Jh. ?, NrHUB I 211; REK I 977; vgl. Beleg zu 1056 Mrz 3 – Okt 5)
-11.Jh. *Aldenthorpa; in Aldenthorpa* (Urbare Werden A, S.155; Zuordnung unsicher)

Name: GW ist *-dorf*, BW *alt-* (DERKS, SN Essen, S.128).

(Schulte-) Barkhof. *Lage:* S von Essen-Werden und ö des in ungefähr N-S-Richtung verlaufenden Pastoratsberges liegt auf einem nach SO hin ansteigenden Hang der Quellmulde des Klemensborn in einer Höhe von 150-160m der heutige Schulte-Barkhof (TK4608: r ²⁵70; h ⁵⁶94,5), rund 1150m vom mittelalterlichen Kloster Werden entfernt. Er befindet sich damit im Übergangsgebiet vom Heiligenhausener Terrassenland zum Ostniederbergischen Höhenland. An Böden sind in der Umgebung vorhanden: Hang- und Hochflächenlehm, umgelagerter Lehm, Sand und Kies der Haupt- und Mittelterrasse [35-55]. *Belege:*

- 10./11.Jh. *Ad Barghus* (Urbare Werden A, S.113)
1098 Mai 23 *Barchoue* (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
12.Jh.,M. *in Berkhoven* (Urbare Werden A, S.163)
12.Jh.,M. *ad Barchove* (Urbare Werden A, S.187)
12.Jh.,M. *De villicatione in Barkhove curtis domini abbatis* (Urbare Werden A, S.189)
12.Jh.,M. *iuxta Barkhove; iuxta Barchove* (Urbare Werden A, S.191)
12.Jh.,M. *de Barkhove; de Barchove* (Urbare Werden A, S.193,194)

Name: GW ist *-hof*. Das BW gründet sich auf ahd. *barc-*, *parc-* im Sinne von „Scheune, Kornspeicher“. Der Barkhof der Abtei Werden ist nämlich das Gegenstück zum Viehhof (DITTMAYER, SN, S.26).

Borbeck (Peperbeck). *Lage:* Der Peperbach läuft s und w an der Alteburg bei Essen-Werden vorbei, bis er dort in die Ruhr mündet (TK4608: r ²⁵69,5; h ⁵⁶94,5). Dabei erhebt sich der Burghügel bis über 150m über NN, während die Talsohle des Peperbachs von rund 55m rasch auf 90m ansteigt. *Böden:* Bachablagerungen [30-60] (BK4706). *Belege:*

- 801 Mai 1 *a riuulo qui dicitur Burgbeki* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22)
837 Okt 17 *inter duo flumina, id est Podrebeci et Farnthrapa* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55; Zuordnung falsch)

Name: Augenscheinlich geht der Bachname *Burgbeki* > *Borbeck* auf die Werdener Alteburg zurück und bedeutet „Burgbach“. Die Alteburg muss also schon vor dem Jahr 800 bestanden haben, was ja auch durch die archäologische Forschung bestätigt wird (Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 15, S.169). Der Bach *Podrebeci* hat hingegen nichts mit (Preuten-) Borbeck zu tun, wie noch DITTMAYER, SN, S.165 oder DERKS, SN Essen, S.103 glaubten (SCHMIDT, Nebenflüsse, S.60; [-> Byfang]).

(Preuten-) Borbeck. *Lage:* S von Essen-Werden bei der Werdener Alteburg am Peperbach (TK4608: r ²⁵69,5; h ⁵⁶94,5). *Böden:* Schluffige Lehmböden [60-75] auf dem Burgberg, Gleyböden aus Bachablagerungen im Tal [30-60] (BK4706). *Belege:*

- [801 Mai 1 *a riuulo qui dicitur Burgbeki* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22; GN)]
[837 Okt 17 *inter duo flumina, id est Podrebeci et Farnthrapa* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55; GN; Zuordnung falsch)]

Name: Von den angezeigten Belegen bezieht sich der erste auf den GN des Peperbachs.

Mit dem erst im späten Mittelalter (1301 bzw. um 1340) auftretenden Ort Preutenborbeck (DITTMAYER, SN, S.165f) haben die Belege bestenfalls nur indirekt zu tun [-> Borbeck (Peperbecke)].

Bredeneu. Lage: Essen-Bredeneu, nw von Essen-Werden und s von Essen-Mitte gelegen (TK4507: r ²⁵68; h ⁵⁶98), ist Bestandteil des Lösshügellandes [65-75] nördlich der Ruhr (BK4506). Höhe: ca. 130-160m über NN. Belege:

875 Nov 10	<i>uillam ... Bredenaia</i> (Urbare Werden A, S.35)
10.Jh./11.Jh.	<i>in Bredonoiu</i> (Urbare Werden A, S.104)
11.Jh., Ende	<i>in Bredenoia</i> (Urbare Werden A, S.151)
11.Jh. ?	<i>Bredenoie; in Bredenoia</i> (Urbare Werden A, S.159)

Name: GW ist *-oie*, was soviel wie „Land am Wasser, Aue“ heißt. Bredeneu hat damit wegen des BW *bred-*, *braida-* die Bedeutung „zur breiten, breit hingelagerten Aue“ (DERKS, SN Essen, S.75, 77; GYSSELING, Woordenboek I, S.186).

Byfang. Lage: Ein Stadtteil von Essen, w von Essen-Heisingen, s von Essen-Überruhr (TK4508: r ²⁵76,5; h ⁵⁶97) und Teil des Ostniederbergischen Höhenlands. Höhenlage: um 130m über NN. Böden: in der Hauptsache schluffige Lehmböden [60-75] (BK4508). Beleg:

[837 Okt 17	<i>unum biuang in saltu UUanesuualde</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55; Zuordnung wenig wahrscheinlich)]
-------------	---

Name: Die Zuordnung dieses einzigen frühmittelalterlichen SN-Belegs ist allerdings mehr als unsicher. Der Bifang liegt zwar *in saltu UUanesuualde*, d.h. s der Ruhr. DERKS, SN Essen, S.103 will darin aber den Essener Stadtteil „zwischen den Bächen *Podrebeci* und *Farnthrapa*“ erkennen, wobei er wohl stillschweigend *Podrebeci* mit (Preuten-) Borbeck bei Essen-Werden identifiziert. BLOK 55 nimmt hingegen einen Bifang bei Unter- und Oberporbeck s Hattingen an; dort befindet sich auch der Bach *+Fahrentrappe* (Elferinghauser Bach; vgl. SCHMIDT, Nebenflüsse, S.60, 91; EVERSBERG, Hattingen, S.24). Die letzte Deutung ist womöglich die wahrscheinlichere. Ein Bifang ist ein sich durch Rodung von Wald ergebener Sonderrechtsbezirk (DERKS, SN Essen, S.103).

Dahl (bei Kettwig). Lage: Entgegen DITTMAYER, SN, S.143, der Dahl s Velbert-Langenberg vermutet, verweisen die Urkunde NrHUB I 247 (1093) und die Karte LC18 auf Dahl bzw. den Dahlerhof im Gebiet der Ruhraue zwischen Werden und Kettwig, und zwar am Zusammenreffen von Wolfbachtal und Talsohle der Ruhr (TK4607: r ²⁵69; h ⁵⁶95). Höhenlage: ca. 70m über NN. Böden: Flussablagerungen [60-80] in der Ruhraue bzw. Lehmböden aus Löss [65-85] im Hügelland n der Ruhr (BK4706). Belege:

1093	<i>ecclesie uidelicet Dale</i> (K M. 12.Jh., NrHUB I 247; Trad. Werd. II, S.13)
1115	<i>bona precarii nostri in Dale</i> (K M. 12.Jh., NrHUB IV 617; Trad. Werd. II, S.22)

Name: *Dahl* läßt sich auf *-tal* zurückführen (GYSSELING, Woordenboek I, S.255).

+ Diapanbeci (Klemensborn, Bornerbach). Lage: Frühe Werdener Urkunden benennen den Ort, auf dem die Abtei entstand, auch mit dem GN *Diapanbeci*, der mit dem Bach Klemensborn identifiziert werden darf (Führer vor- u. frühgeschichtl. Denkmäler, Bd.15, S.163). Dabei entspringt der Klemensborn an der früheren Klemenskirche, um zunächst in s-n, dann in o-w Richtung und s der Abtei der Ruhr zuzufließen. Belege:

799 Jan 18	<i>in loco nuncupante UUerethinum ad reliquias sancti saluatoris et uenerabili Liudgero abbati ... id est inter duos riuulos, qui surgunt in monte et in flumen Rura uadent – unum uocatur Diapanbeci, alter uero in orientali parte est absque nominis appellatione – de terra aratoria usque in flumen Ruram; Acta ... in loco nuncupante</i>
------------	---

- [799 Feb 14
799 Feb 14] *Diapanbeci siue Uuerithina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 13)
in loco qui dicitur Diapanbeci (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14; SN)]
*inter duos riuulos, id est inter Diapanbeci et alium ab occidente usque
in flumen Ruram; in loco qui dicitur Diapanbeci* (K 2.H. 9.Jh., BLOK
15)
- [800 Sep ? 17
[801 Mai 1] *Ad Diapanbeci* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 19; SN)]
*in loco qui dicitur Diapanbeci, in ripa Rure, ad reliquias sancti saluatoris
et sancte Marie* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22; SN)]

Name: Die SN-Belege beziehen sich auf Werden. *Name:* GW des GN bzw. SN ist *-bach*, BW „tief“. Der GN „tiefer Bach“ fand um 800 auch als SN Verwendung, alternativ zu *Uuerithina*; schon bald setzte sich aber nur der Name „Werden“ durch (DERKS, SN Essen, S.57). [-> Werden].

Dilldorf. *Lage:* Ein Ortsteil von Essen, s von Essen-Kupferdreh (TK4608: r ²⁵76; h ⁵⁶94; TM4608). Dilldorf liegt an einem dem Norden zugewandten Hang s des Deilbachs in einer Höhe zwischen ca. 110 und 160m über NN (oder direkt am Deilbach, wie P118 ausweist). Böden: Lösslehm [40-65], Hang- und Hochflächenlehm [35-55], sandiger Lehm [30-45] (BK4708). *Belege:*

- [875 Nov 10] *Thidela* (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der 2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh., Trad. Werd. I, S.37; REK I 253; zum ursprüngl. Privileg vgl.: Kop 10.Jh., Urbare Werden A, S.34,35; GN)]
- [11.Jh.,M. *circa duo flumina, Thithelam uidelicet* (K M. 12. Jh., SS 15, S.165; DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.232; GN)]
- 12.Jh.,M. *De Thiedele* (Urbare Werden A, S.190)

Name: Dilldorf hat seinen Namen nach dem Deilbach, der nw des Ortes in die Ruhr mündet. Der zugrundeliegende GN ist dabei leicht erkennbar an dem Gewässersuffix *-a, -aha*. Hingegen ist das BW umstritten, doch wird es sich dabei um einen „Vertreter einer alteuropäischen Namensschicht“ handeln (DERKS, SN Essen, S.128ff).

[Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft] (*pagus Diuspurch*). Aus der von uns durchgeführten Ab- und Eingrenzung des Gebiets an Rhein und unterer Ruhr ergibt sich, dass dieses im früheren Mittelalter von folgenden Landschaften umgeben war: Im Norden und Nordosten schloss sich jenseits des Ruhrtals der Boruktuariergau an, im Osten das westfälische Hatterun; nach Westen hin war der Rhein die Grenze, linksrheinisch lag der hattuarische Gellep- und der ribuarische Nievenheimergau; nach Süden hin folgte der Deutzgau.

Wie weit die Existenz der Duisburg-Kaiserswerther-Grafschaft zeitlich vor den Beginn des 10. Jahrhunderts zurückreicht, entzieht sich unserer Kenntnis. Wie wir weiter oben gesehen haben, könnte der grafschaftliche Amtsbezirk einer der *comitatus quinque* Ribuariens gewesen sein. Vielleicht hängt die Organisation des Raums zwischen Rhein, Ruhr und Wupper als Grafschaft zusammen mit der Stabilisierung fränkischer Herrschaft am Niederrhein, die spätestens mit dem Sachsenkrieg Karls des Großen eingetreten ist, vielleicht mit der Einführung der karolingischen Grafschaftsverfassung in Sachsen (782).

Alles in allem können die folgenden Siedlungen in der Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft verortet werden: (Essen-) Werden (*Uuer(i)thina*), Duisburg (*Tusburch*), (Mülheim-) Menden (*Menithinna*), Fischlaken (*Fisclaco*) und Oefte bei Werden (*Uuiti*) im Ruhrgau; (Düsseldorf-) Himmelgeist (*Humilgise*), Mettmann (*Medamana*), (Langenfeld-) Neurath (*Niuuuenrothe*), Herisceithe, (Wülfrath-) Herbeck (*Heribahc*). *Belege:*

- 802 Apr 26 *in pago ruricho in loco qui dicitur Uuerthina* (F A. 11.Jh., MGH DKG 266)
- 811 Okt 27 *in p(a)go ruracgauua, in uuilla que uocatur Menithinna* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 32)
- 815 Jan 22 *ad ecclesiam sancti saluatoris, que constructa est in pago Ripariorum, in loco qui dicitur Uuerthina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK

- 45; zur Datierung vgl. NONN, Pagus, S.165, Anm.980)
- 818 Jun 25 *ad reliquias sancti saluatoris et sancte Marie et Sancti Petri, que sunt conlocate in pago Rigoariorum, in loco nuncupante UUerthina, super fluuio Rura; in pago supramemorata, in uno loco, ... in fine que pertinet ad Hrotberctinga houa* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 38)
- 819 Sep 11 *in uilla Fisclaco, in pago Ruricgao; in loco que dicitur UUerthina, in pago Ruricgao, in ducatu Ripoariorum* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 39)
- 820 Apr 13 *in loco qui dicitur UUYrdina, in pago Riporum, iuxta fluuia Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 40)
- 820 Mai 29 *in pago Ruriggo, in loco qui dicitur UUerthina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 41)
- 820 Jun 18 *in loco qui dicitur UUerthina, in pago Riporum, iuxta fluuium Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 42)
- 834 Nov 9 *in pago Rurucgao, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure; in suprame(mo)rato pago, in uilla nuncupante Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 48)
- 836 Okt 28 *in pago Ruriggo, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure, in supramemorato pago, in uilla qui dicitur Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 53)
- 843 Nov 12 *in pago Ruricgoa, in loco UUerithina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 60)
- 844 Jun 17 *in pago Ruricgoa, in loco que dicitur UUerithina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 61)
- (892) *in Calechheim ... in comitatu Irmenfridi* (D, MGH DArn 107a)
- 904 Aug 3 *loca ad ipsum monasterium pertinentia in comittatibus Ottonis et Eburharti in pagis Diuspurch et Keldaggouue sita; cellulas V: ... quartam in Humilgise, quintam in Medamana, et omnes res que ad illas pertinent in Niuuuenrothe et in Herisceithe usque in Heribahc et in Angeron curtem I et alias mansas; duas hobas ad Medama(na) regales* (K 10.Jh., UB Duisburg I 1; UB Kaiserswerth 4; MGH DLK 35)
- [912] Aug 13 *ecclesia ... sancti Ypoliti; Actum publice in Gerricheshaim sub die iduum august. anno I serenissimi regis Karoli* (RhUB II 180; NrhUB I 73, dort mit falscher Jahreszahl 882)
- 922 *Disborch* (Recueil Charles le Simple, Nr.144)
- 947 Mai 4 *in villa Mundulingheim in pago Hatteri in comitatu Erenfridi* (MGH DOI 89)
- 950 Mai 29 *locum in Uueinisualde et in comitatu Erenfridi comitis situm Hupol-desroth dictum* (RhUB II 327)
- 956 Apr 21 *in Calechheim ... in comitatu Irmenfridi* (MGH DOI 180)
- 977 Apr 12 *in comitatu uidelicet Herimanni comitis sitas, hoc est theloneum in Gerrichesheim ad aecclesiam sancti Ypoliti egregii martiris* (RhUB II 182; MGH DOII 153)
- 1019 Jul 11 *in comitatu uidelicet Herimanni comitis sitas, hoc est theloneum in Gerrichesheim ad aecclesiam sancti Ypoliti egregi martiris* (RhUB II 183; MGH DHII 415)
- 1027 Jan 10 *usque ad Wetmare et curtem Adoluas usque ad Ruram et usque ad Tugilesbachi et dimidiam partem Fr[i]gilenh[uso]n us[que] ad mar[c]am Francorum et Saxonum; suus in Francia advocatus palatinus* (RhUB II 172; NrhUB I 162)
- 1065 Okt 16 *curtem nostram Tusburch dictam, in pago Ruriggooue, in comitatu Herimanni comitis palatini sitam* (K 14.Jh., UB Duisburg I 7; MGH DHIV 172)
- 1067 *in villa Stirhrim dicta in pago Hettero in comitatu Gerardi comitis sita* (K 17.Jh., MGH DHIV 200)
- 1071 Dez 29 *in comitatu Herimanni palatini comitis et in his villis, scilicet Mundelingeheim, Rinheim, Sermethe, Rothe, Medemeno, Walde, Sceueno,*

- 1093 *Vpheim* (MGH DHIV 247)
 Dale; *Mulenheim. in placito Bernheri comitis* (NrhUB I 247)
- 1115 *Bernherus comes* (NrhUB IV 617)
- 12.Jh.,A. *Bernherus comes ... in ingressu filii sui Gerhardi* (Urbare Werden A, S.164)
- 12.Jh.,A. *Gerhardus comes ... in Cloheim* (Urbare Werden A, S.163)
- 1145 (Sep) *locus Duisburg ... in aliis locis regalibus; Adolphus comes de Monte; Hermannus comes de Hardenberch; data est apud Vuerdenam sancti Ludgeri* (UB Duisburg I 11; MGH DKoIII 135)
- 1145 (Sep) *comes Herimannus de Hardenberg eiusdem loci advocatus; data est apud Werde* (K 15. u. 17.Jh., MGH DKoIII 136)
- (1145/47 Okt 17/Apr 1 misso ... comite Herimanno (MGH DKoIII 187)
- 1148 *Werthinensis; Angera; in loco qui dicitur Cruizberg; septem de illis quos liberos scabinos uocamus ad hunc comitatum pertinentes et de talibus causis rata iudica dare constituti scilicet Niuilungus; in placito palatini comitis Herimanni. presidente uice eius comite Herimanno de Hardenberg, qui et aduocatum suscepit et nos iure aduocati in hanc possessionem legitime introduxit* (MILZ, Hösel, Nr.1; NrhUB I 364)
- 1148 *Werthinensis; Selebeke; Cruceberg. in placito comitis Herimanni. presidente uice eius fratre suo Niuilungo de Hardenberg; Idem autem Niuilungus uive fratris sui ... in aduocatum suscepit* (Trad. Werd. II, S.27)
- [1150 *in Bu^odberge; in loco, qui dicitur Horna. in placito Adolphi de Saphenberg; coram liberis scabanis ad ipsum comitatum pertinentibus; in Bodberge; per manum Herimanni comitis de Hardenberg* (Trad. Werd. II, S.27f; NrhUB I 368; fälschlicherweise von LACOMBLET und CRECELIUS dem rechtsrheinischem Raum zugeordnet; vgl. LORENZ, Kaiserswerth, S.23f, Anm.123; S.42, Anm.163)]
- 12.Jh.,M. *Nivelungus ... pro anima fratris sui Herimanni comitis mansum unum in Walbrethincrothe* (Urbare Werden A, S.166)

Name: Der zu 904 genannte *pagus Diuspurch* lässt sich interpretieren als Bezirksname, nämlich als Name einer Grafschaft im Zusammenhang mit der politischen Raumgliederung des früheren Mittelalters entlang Rhein und unterer Ruhr (POLENZ, Landschafts- und Bezirksnamen, S. 235, 237)

[Duisburger Wald, Reichsforst]. *Lage:* Die Königsurkunde MGH DHIV 172 (1065 Okt 16) erwähnt einen Reichsforst zwischen Rhein, Ruhr, Düssel und *strata Coloniensis*, der „Kölner Straße“, die bei Essen-Werden die Ruhr überquerte. Damit muss sich im früheren Mittelalter ein umfangreiches und wohl in wesentlichen Teilen geschlossenes Waldgebiet im Flussdreieck zwischen Rhein und Ruhr befunden haben. Der Reichsforst und der in seiner Nachfolge auftretende Duisburger Wald umfasste Teile der Duisburg-Düsseldorfer Rheinebene und der rheinischen Mittelterrasse (TK4707). *Belege:*

- 1065 Okt 16 *cum banno nostro ... forestum unum in triangulo trium fluminum scilicet Rein, Tussale et Ruræ positum, ita quoque determinatum, per ruram se sursum extendens usque ad pontem Werdinensem et exinde per stratam Coloniensem usque ad riuum Tussale, et per descensum eiusdem riuu ad Rhenum, et per alueum Rheni, usque quo Rura influit Rhenum* (K 14.Jh., UB Duisburg I 7; MGH DHIV 172)
- 1129 Mrz 8 *magistro foresti eidem ville adiacentis; in prefato foresto; in banno illo* (UB Duisburg I 9; MGH DLolIII 17)

Name: Der Reichsforst wird in der Urkunde von 1065 Okt 16 ohne Eigennamen politisch-organisatorisch als *forestum unum in triangulo trium fluminum* bezeichnet. Er war im früheren Mittelalter Teil des Wagnes- oder Weneswaldes südlich der Ruhr [->Wa(g)neswald].

Eickenscheid. Lage: Eickenscheid, sw von Essen-Werden, ö von Essen-Kettwig, zwischen Preutenborbeck und Oefte (TK4607: r ²⁵68,7; h ⁵⁶93,3). Der Hof befindet sich in einer Mulde eines nach W hin abfallenden Hanges bei einer Höhe von ca. 130m über NN. Böden: Lösslehm [65-85] (BK4706). Beleg:

10.Jh.,1.H. *in Ekonsceda* (Urbare Werden A, S.59)

Name: Mit dem GW *-scheid*, also dem „aus dem Wald Ausgesonderten (Gerodeten)“, und dem BW „Eiche“ ergibt sich eine „Rodung in einem Eichenwald“ (DERKS, SN Essen, S.115-117; vgl. DITTMAYER, SN, S.75, der das BW als PN interpretiert).

Fischlaken. Lage: In Essen, ö von Essen-Werden (TK4608: r ²⁵72; h ⁵⁶96). Fischlaken ist Teil des Lösshügellandes [65-85] s der Ruhr (BK4708). Es liegt auf einem nach NO hin abfallenden Hang in einer Höhe von ca. 110m über NN. Belege:

796 Mrz 31 *in uilla que dicitur Fislacu* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 8)
799 Feb 14 *in uilla que nuncupatur Fisclacu* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14)
799 Feb 14 *in uilla que nuncupatur Fisclacu* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 15)
819 Sep 11 *in uilla Fislacu* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 39)
838 Mrz 30 *in uilla que dicitur Fislaca* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 56)
9.Jh.,1.H. *in Fislacu* (Urbare Werden A, S.4)
11.Jh.,Ende *in Vislico* (Urbare Werden A, S.151)

Name: Das GW *-lake* hat die Bedeutung „Lache, stehendes Wasser“, das BW ist das ahd. *visc* (DERKS, SN Essen, S.72; vgl. GYSSELING, Woordenboek I, S.358).

[Fränkisch-sächsische Grenzzone] (*marcam Francorum et Saxonum*). Lage: N und ö von Essen-Werden lag im früheren Mittelalter das Übergangsgebiet zwischen Franken und Sachsen, zwischen fränkischem Niederrhein und sächsischem Herzogtum, als Grenzraum zwischen ribuarischem und westfälischem Gebiet. (Essen-) Steele war noch sächsisch, (Essen-) werden schon fränkisch. Die „Grenze“ (*terminus*) verlief vielleicht unmittelbar ö von (Essen-) Heisingen und im Ostniederbergischen entlang des Deil- und Hardenberger Baches.

[772/804] *Suberant et causae, quae cotidie pacem* [zwischen Franken und Sachsen] *conturbare poterant, termini videlicet nostri et illorum poene ubique in plano contigui, praeter pauca loca, in quibus vel silvae maiores vel montium iuga interiecta utrorumque agros certo limite disterminant.* (Einhard, Vita Karoli c.7, ed. WAITZ, SSrG US [25], S.9)

1027 Jan 10 *usque ad Wetmare et curtem Adoluas usque ad Ruram et usque ad Tugilesbachi et dimidiam partem Fr[i]gilenh[uso]n us[que] ad mar[c]am Francorum et Saxonum; suus in Francia advocatus palatinus scilicet comes Ermfridus* (RhUB II 172; NrhUB I 162)

Name: Einhard, Vita caroli, c.7 verwendet für die „Grenzzone“ den lateinischen Begriff *termini*, die Urkunde von 1027 bezeichnet sie als *marca*.

+ **Francia R(h)inensis.** Lage: Mit *Francia rhinensis* bezeichnet um das Jahr 700 der anonyme Geograf von Ravenna das Herrschaftsgebiet der rheinischen Franken im letzten Viertel des 5. Jh. Dieses erstreckte sich vom Rheindelta über Nimwegen, Xanten und Köln bis nach Mainz und umfaßte sowohl das Moseltal von Toul aus abwärts als auch das Maasgebiet bis hinauf nach Maastricht. Auch das rechtsrheinische Vorland muss zur *Francia* gehört haben; so interpretiert EWIG, Civitas, S.418, Anm.54 *Dubra* als Wupper. Politisch gesehen bestand die *Francia rhinensis* bis zur Einigung unter König Chlodwig (482-511) wohl aus einer Anzahl von fränkischen (Klein-) Königreichen, von denen um 500 das Kölner Königreich des Sigibert oder das chattuarische Königreich erkennbar sind. Das Kölner Reich bildete dabei das Zentrum der fränkischen Rheinlande (EWIG, Merowinger, S.16). Belege:

4.Jh.,2.H. CHAMAVI QUI ET FRANCI; FRANCIA; BVRCTVRI (Tabula Peutingeriana Segment 2,1ff, 4f; 3,1; MILLER, Peutingersche Tafel)
 [(470/480) Terrae Belgicae sive Rhenanae (Sidonius Apollinaris, Epp. IV,17, ed. C. LUETJOHANN, MGH AA 8, S.68)]
 (700) patria, quae dicitur Francia Rhinensis; id est iuxta fluvium Rhenum, civitatem, quae dicitur Maguntia, Bigum, Boderecas, Bosgnia, Confluentes, Anternacha, Rigomagus, Bonnae, Colonia Agrippina, Rungon, Serima, Novesio, Trepitia, Asciburgio, Beurtina, Traja, Noita, Coadulfaveris, Evitano, Fletione, Matellione; In qua Francorum patria [transeunt plurima flumina] id est Logna, Nida, Dubra, Movit, Rura, Inda, Arnesa (Geograf von Ravenna, IV,24, ed. GRONOVIVS, S.781); cum praenominata Maguntia civitate Francorum; delo Francia Rhenense nominavimus sunt civitates id est Nasaga, Dinantis, Oin, Namon, Neonsigo, Trega. Item iuxta pronominatum fluvium Mosela, quam Franciam Rhinensem nominavimus, sunt civitates, id est Tulla, Scarbosa, Mecusa, Gannia, Treoris, Nobia, Princastellum, Cartena, Conbulantia (Geograf von Ravenna, IV,26, ed. GRONOVIVS, S.781ff)

Name: Der Ländername *Francia rhinensis* ist eine Bezeichnung der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts (EWIG, Civitas, S.479). Dabei basiert *Francia* auf dem Frankennamen, ergänzt um das lateinische Ländernamensuffix *-ia* (POLENZ, Landschafts- und Bezirksnamen, S.62).

Galp (Gallep). *Lage:* Ein Hof in Tüschen, sö von Essen-Kettwig, sw von -Werden (TK4607: r ²⁵68,2; h ⁵⁶91). Das Gelände fällt dort zu einem Nebenbach des Oefter Bachs nach NW hin ab. Höhe: ca. 125m über NN. Böden: Bachablagerungen [30-60], Lösslehm [65-85] (BK4706). *Belege:*

12.Jh.,M. *De Gallepe* (Urbare Werden A, S.192)

12.Jh.,M. *De Gallepe* (Urbare Werden A, S.196)

Name: Das GW ist das Gewässersuffix *-apa*. Zum BW gibt es wieder mehrere Interpretation: Nach DITTMAYER, SN, S.159 hat es die Bedeutung „gellen, singen“, ein möglicher Hinweis auf den nahe am Hof vorbeifließenden Bach. GYSSELING, Woordenboek I, S.386 vermutet den Ursprung des BW in germ. *gallon-* für „Galle, gallenfarbig“ und erwähnt das niederdeutsche *Galle* für eine „feuchte Stelle im Feld“.

Geilinghaus. *Lage:* Sw von Essen-Werden, n von Tüschen (TK4607: r ²⁵69,2; h ⁵⁶93). Der Hof inmitten des Heiligenhauser Terrassenlandes liegt in Hanglage an einem nach WSW fließenden Nebenbach zum Oefter Bach. Höhe: ca. 145m über NN. Böden: Bachablagerungen [30-60], Lehm Böden aus Löss [65-85] (BK4706). *Belege:*

12.Jh.,M. *De Gelinchuson* (Urbare Werden A, S.189)

12.Jh.,M. *In Gelenchuson* (Urbare Werden A, S.191)

Name: Das GW ist vom *-hausen*-Typ, das BW hat den PN *Gailo* zur Grundlage, so dass sich wegen der *-ing*-Silbe die Deutung „zu den Häusern der Leute des Gailo“ ergibt (GYSSELING, Woordenboek I, S.391).

Grundscheid(tshof). *Lage:* Die Identifizierung von Grundscheidtshof und Grünscheid, wie sie etwa DITTMAYER, SN, S.75 und GYSSELING, Woordenboek I, S.428 vornehmen, ist wohl falsch. Nach KÖRHOLZ, Urbare Werden Namenregister, S.88f ist vielmehr Grünscheid ein Ort in der Gemarkung Holsterhausen sw von Essen-Werden (vgl. RITTER, Velbert, Karte 5), Grunscheid (LC15) bzw. Grundscheid (TM4608) hingegen ein Hof in Velbert-Kleinumstand zwischen Essen-Werden und Velbert-Mitte (TK4608: r ²⁵71; h ⁵⁶91,7). Höhenlage: rund 170m über NN. Böden: Hang- und Hochflächenlehm [35-55], sandiger Lehm [30-45] (BK4708). *Belege:*

12.Jh.,M. *de Gruntenschethe* (Urbare Werden A, S.189)
12.Jh.,M. *In Gruntenschethe* (Urbare Werden A, S.198)

Name: Das GW ist *-scheid*. Hinter dem BW vermutet DITTMAYER, SN, S.75 einen PN, GYSSELING, Woordenboek I, S.428 die Bedeutung „grün“, die nach dem eben Gesagten offensichtlich aber nicht zutreffen kann.

Hamm. *Lage:* Ein Essener Stadtteil ö von Essen-Werden (TK4608: r ²⁵73,5; h ⁵⁶94,5; vgl. auch LC15; eine Reihe von Höfen wie Mittelhammerhof, Oberhammshof, Oberhammskotten weisen ebenfalls auf den ON hin). Hamm liegt auf den Ausläufern des Ostniederbergischen Höhenlandes sw der Heisinger Ruhrschleife. Höhe: ab 120m über NN. Böden: Hang- und Hochflächenlehm [35-55], umgelagerter Lösslehm [65-85]. *Belege:*

875 Nov 10 *Uillam Hamme* (Urbare Werden A, S.34)
10./11.Jh. *In Hamma* (Urbare Werden A, S.103)
11.Jh.,2.H. *In Hamme* (Urbare Werden A, S.149)
-11.Jh. *Hamme; in Hamme* (Urbare Werden A, S.154)
12.Jh.,M. *De Hamme* (Urbare Werden A, S.189)

Name: Das GW *-hamm* hat zuletzt DERKS, SN Essen, S.147-152 diskutiert. Wir übernehmen seine Deutung „Zaun, umzäunter Ort, Eingehegtes“ u.ä. (vgl. DITTMAYER, SN, S.139).

Harnscheidt. *Lage:* (Ober-, Unter-) Harnscheidt am Baldeneysee, nö von Essen-Werden bei Fischlaken (TK4508: r ²⁵71; h ⁵⁶96,7). Die Orte sind auch bei LC15 eingezeichnet, nicht jedoch das sö von Fischlaken sich befindende Klein-Harnscheidt, das deswegen hier auch nicht betrachtet wird (vgl. dagegen RITTER, Velbert, Karte 5). Höhe von (Ober-, Unter-) Harnscheidt: ca. 55m über NN. Böden: umgelagerter Löss [60-75], Flußablagerungen [60-80] (BK4508). *Belege:*

838 Okt 23 *in uilla que dicitur Hernatscet* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 57)
(974-983) *Hertnedscethe* (Trad. Werd. I, S.48; GYSSELING, Woordenboek I, S.451)
12.Jh.,M. *Hernatscethe* (GYSSELING, Woordenboek I, S.451)

Name: GW ist *-scheid*. Über das BW gehen die Meinungen auseinander. GYSSELING, Woordenboek I, S.451 legt ihm germ. *hirn-* für „Hagebuche“ zugrunde, DITTMAYER, SN, S.75 hingegen den PN *Hartnid*.

Hattuarien. *Lage:* Zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert ist das frühmittelalterliche Land (*terra*) Hattuarien belegt. Orte am unteren Niederrhein, um Krefeld, an der unteren Ruhr und in Westfalen gehören dazu. Hattuarien hat sich also – vielleicht ab dem 5. Jahrhundert mit Schwerpunkt in der ehemaligen römischen *civitas Traianensium* (Xanten) – linksrheinisch zwischen Neuß und Kleve ausgedehnt, wobei entsprechende rechtsrheinische Gebiete – z.B. um die Ruhr oder ö von Xanten (Hettert) – vorgelagert waren, indes um 700 zu einem großen Teil sächsisch wurden (EWIG, Merowinger, S.13; NONN, Pagus, S.76f). Die für das Untersuchungsgebiet relevanten Orte sind (Mülheim-) Styrum (*Stirhrim*) und (Duisburg-) Mündelheim (*Mundlungheim*). Hattingen (*Hatnicke*) wird man ebenfalls mit Hattuarien in Verbindung setzen dürfen (EVERSBERG, Hattingen, S.18), jedoch nicht (Heiligenhaus-) Hetterscheid und (Essen-) Kettwig (vgl. die Liste bei EWIG, Civitas, S.489, Anm.86). Im 9. Jahrhundert (zuerst 837) wird Hattuarien als *comitatus* bezeichnet; dennoch sind Untergliederungen in Landschaften und politische Bezirke anzunehmen (s.u.). So gehörte sicherlich der Gellepgau zu Hattuarien, während der Ruhrgau spätestens seit dem Anfang des 9. Jahrhunderts ribuarisch war [-> Gellepgau, Ruhrgau]. Letzteres gilt auch für die Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft [-> Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft], so dass für diese Zeit ein linksrheinisches Comitatus Hattuarien angenommen werden darf. Eher als geografische Bezugsgröße fungiert Hattuarien in den Urkunden des 10. und 11. Jahrhunderts für den rechtsrheinischen Raum (NONN, Pagus, S.88f). *Belege:*

- [(515) *Theuderico paygo Attoarios* (Liber historiae Francorum, ed. KRUSCH, SSrM 2, S.274); *pagum unum de regno Theudorici* (Gregor von Tours, Hist. Franc. III,3, ed. KRUSCH, MGH SSrM 1,1, S.99; vgl. NONN, Pagus, S.75)]
- [715 *terram Chatuariorum* (Ann. s. Amandi ad an. 715, MGH SS 1, S.6); *terram Hatuariorum* (Ann. Tiliiani ad an. 715, MGH SS 1, S.6); *terram Hattuariorum* (Ann. Petaviani ad an. 715, MGH SS 1, S.7); *terra Hattuariorum* (Ann. Mettenses priores ad an. 714, ed. SIMSON, MGH SSrG US [10], S.21; Gesta abbatum Fontanellensium ad an. 715, MGH SS 2, S.279; Ex Adonis chronico ad an. 715, MGH SS 2, S.318; zu den letzten drei (späteren) Belegen zu 715 vgl. NONN, Pagus, S.75, Anm.193)]
- [831 *Atorias* (MGH Capit. II 194)]
- [837 *comitatus ... Ettra* (Ann. Bertiniani ad an. 837, ed. WAITZ, MGH SSrG US [5], S.14)]
- [837 *comitatus ... Haettra* (Nithard, Hist. I,6, ed. MÜLLER, MGH SSrG US [44], S.9)]
- [839-849 *de Hattuariis* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib.II, c.18, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.50)]
- [855 *in pago Hattuariensi* (K um 1070, Cod. Lauresh. Chronik 23 = GLÖCKNER, Codex Laureshamensis, Bd.I, S.306)]
- [855 Nov 9 *in pago Hattuariensi et in villa que vocatur Geizefurt* (MGH DLoll 2)]
- [-866 *de pago Hatterun ex villa Heribeddu* (Translatio s. Alexandri c.12, MGH SS 2, S.680)]
- [866 Okt 2 *in pago Hattuarie in Odeheimero marca, in uilla que dicitur Geizefurt, que sita super fluuium Nersa* (K um 1070, Codex Laureshamensis 33 = GLÖCKNER, Codex Laureshamensis, Bd.I, S.317)]
- [870 Jul 28 o. Aug 8 *Hattuaris* (MGH Capit. II 251)]
- 947 Mai 4 *in villa Mundulingheim in pago Hatteri in comitatu Erenfridi* (MGH DOI 89)
- [10.Jh. *In Hattre* (Urbare Werden I, S.34; vgl. GYSSELING, Woordenboek I, S.455)]
- [1062 (?) *villa que dicitur Escherde in pago Hatteron et in comitatu Godescalci comitis sita* (K M. 12.Jh., MGH DHIV 86)]
- 1067 *in villa Stirhrim dicta in pago Hettero in comitatu Gerardi comitis sita* (K 17.Jh., MGH DHIV 200)
- [1125-1140 *Hattuariorum* (K A. 13.Jh., Vita rythmica sancti Liudgeri, let.III, v.898, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.216)]

Name: Hattuarien ist als Ländername (*terra Hattuariorum*) schon für das 8. Jahrhundert belegt. Zudem weist vielleicht die Pluralform (auch bei: *Hattuaris* u.ä.) auf eine „frühe Unterteilung in mehrere Gaue“ hin (EWIG, Civitas, S.489; dagegen: NONN, Pagus, S.76). Namengebend war der fränkische Stamm der Chattuarier, der in spätrömischer Zeit in den rechtsrheinischen Gebieten gegenüber von Xanten und an der Ruhr gesessen hat (EWIG, Merowinger, S.9). Zugrundeliegt dem Ländernamen die Form ⁺*Hatt-warjoz* im Sinne von „Bewohner des ehemals von den ⁺*Hattos* bewohnten Landes“. So drückt es jedenfalls POLENZ, Landschafts- und Bezirksnamen, S.205 mit einem vorsichtigen Hinweis auf die Chatten aus, während DERKS, Borathron, S.38f diesen Stamm richtigerweise voraussetzt.

Heidhausen. *Lage:* Heidhausen ist ein Stadtteil im Essener Süden, sö von Essen-Werden (TK4608: r ²⁵71; h ⁵⁶94). *Höhenlage:* 160-180m über NN. *Böden:* zum großen Teil Hang- und Hochflächenlehm des Ostniederbergischen Höhenlandes. *Belege:*

- 12.Jh.,M. *De Hethhusen* (Urbare Werden A, S.191)
 12.Jh.,M. *In Hethusen* (Urbare Werden A, S.198)

Name: GYSSELING, Woordenboek I, S.464 und DERKS, SN Essen, S.163 nennen als BW das

Wort „Heide“. Das GW ist vom *-hausen*-Typ. Heidhausen bedeutet also eine „Siedlung auf der Heide“.

Heisingen. *Lage:* Essen-Heisingen, n der Ruhr innerhalb einer Flussschleife (TK4608: r²⁵74,5; h⁵⁶96). Von der Talsohle mit einer Höhe um 50m über NN steigt das Gelände rasch auf bis zu 90m auf, um nach N hin sogar Höhen von 140m und mehr zu erreichen. Heisingen gehört damit zum Lösshügelland n der Ruhr, u.a. mit Böden aus umgelagerten Löss [60-85 bzw. 40-60] und Flussablagerungen in den Talauen [50-70] sowie Sand und Kies der Haupt- und Mittelterrasse der Ruhr [30-40] (BK4508). *Belege:*

834 Nov 23	<i>in uilla que dicitur Hesingi</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 51)
875 Nov 10	<i>uillam Hesingi</i> (Urbare Werden A, S.34); <i>uillam Hesinge</i> (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der 2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I 253)
10./11.Jh.	<i>in Hesingi</i> (Urbare Werden A, S.91)
11.Jh.,2.H.	<i>In Hesingi</i> (Urbare Werden A, S.150)
11.Jh. ?	<i>Heisinge; in Hesingi</i> (Urbare Werden A, S.160)
11.Jh. ?	<i>Heisinge; in Hesingi</i> (Urbare Werden A, S.162)
12.Jh.,M.	<i>De Hesinge</i> (Urbare Werden A, S.190)

Name: Wir folgen der Darstellung bei DERKS, SN Essen, S.26f. Als GW ist das Suffix *-ingen* erkennbar, das in üblicher Weise einen Personenverband kennzeichnet. Das BW leitet sich von germ. *+haisa* im Sinne von „Wald, Busch, Gehölz“ her, und damit zusammenhängend auch von lat. *caesus* zu *caedere* „fällen, roden“. Und so ist der Beleg des *silva Caesia*, des „Heissi-Walds“ der älteste Beleg im Essener Raum [-> Heissi-Wald]. GYSSELING, Woordenboek I, S.467 versteht unter germ. *haisjo-* übrigens „Buchenwald“.

+ Heissi-Wald. *Lage:* Die geografische Lage des *silva Heissi* bei (Essen-) Heisingen und wohl auch bei (Mülheim-) Heissen ergibt sich aus den entsprechenden SN-Belegen (für Heissen sind die frühesten allerdings spätmittelalterlich; DERKS, SN Essen, S.27) [-> Heisingen]. Der Heissi-Wald erstreckte sich damit entlang des n Ufers der Ruhr. *Belege:*

[14	<i>silvam Caesiam</i> (Tacitus, Annales, I 50,2, ed. HELLER, S.75)]
796 Feb 24	<i>conprehensionem in silua que dicitur Heissi</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 7)
800 Sep ? 17	<i>in silua que dicitur Heissi comprehensionem illam</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 19)
9.Jh.,1.H.	<i>in Hesi</i> (Urbare Werden A, S.3)

Name: [-> Heisingen].

+ Hesepe. *Lage:* Eine Reihe von ON weisen auf den Hesperbach hin: Unterhesperhof, Mittelhesperhof und Oberhesper sind alle im Hespertal gelegen. Gegen RITTER, Velbert, Karte 5 und für KÖRHZOLZ, Urbare Werden Namenregister, S.203 entscheiden wir uns für den Unterhesperhof (TK4608: r²⁵72,3; h⁵⁶94,7) als relevanten Bezugspunkt. Der Unterhesperhof liegt auf einem nach O, zur Hesper hin abfallenden Hang in einer Höhe von ca. 110m über NN. Der umgelagerte Löss [60-75] und der Hang- und Hochflächenlehm [35-55] sind Böden des Ostniederbergischen Höhenlandes. *Belege:*

[809 Mrz 26- 827 Jun 29	<i>conprehensionem super Hesepe riuulo</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 44; GN)]
[841 Mai 5 12.Jh.,M.	<i>super fluuium Hesapa</i> (K 2.H. 9.Jh., BLOK 58; GN) <i>De Hesepe</i> (Urbare Werden A, S.191)

Name: Das germ. GW *-apa* ist ein Gewässersuffix, das hier zusammen mit dem BW *+hes-* den ON „Bach durch den Niederwald“ bildet (DERKS, SN Essen, S.38).

Hesper. *Lage:* Die in S-N-Richtung fließende Hesper mündet bei Haus Scheppen ö von Essen-Werden in die Ruhr. *Belege:*

809 Mrz 26- *conprehensionem super Hesepe riuulo* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 44)
827 Jun 29
841 Mai 5 *super fluuium Hesapa* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 58)

Name: [-> Hеспе].

Hinsbeck. Lage: S von Essen-Heisingen, sw von Essen-Kupferdreh (TK4608: r ²⁵74,5; h ⁵⁶94,5). Hinsbeck bezeichnet heute das Gelände eines nach N, zur Ruhr hin abfallenden Hanges im Ostniederbergischen Höhenland. Für das Mittelalter werden wir aufgrund des GN (s.u.) Hinsbeck mit einem Ort im oder am Tal des w davon verlaufenden Baches identifizieren können. Höhe: zwischen 110 und 150m über NN. Böden: Lehm aus umgelagerten Löss [40-65], Hang- und Hochflächenlehm [35-55], Bachablagerungen [35-60] (BK4708). Belege:

11.Jh.,A. *In Hengistbeki* (Urbare Werden A, S.98)
11.Jh.,A. *in Hengistasbeki* (Urbare Werden A, S.103)
11.Jh.,1.H. *In Hengistbeki* (Urbare Werden A, S.104)
11.Jh.,2.H. *In Heingi(s)tbeki* (Urbare Werden A, S.149)
11.Jh.,2.H. *in Heingistbeki* (Urbare Werden A, S.150)
12.Jh.,M. *De Hengistbeke* (Urbare Werden A, S.190)

Name: GW ist *-bach*, BW „Hengst“. Es war also der „Hengstbach“ damit gemeint (DERKS, SN Essen, S.58; GYSSELING, Woordenboek I, S.497).

Hinsel. Lage: Hinsel ist Teil des Ruhrtals am Beginn der großen Ruhrschleife bei Essen-Überruhr (TK4508: r ²⁵74,5; h ⁵⁷00; LC15). Das Gelände steigt von der Ruhrtalsole in 57m Höhe auf die bis zu über 90m über NN hohen Talhänge an. Hier lagen gemäß LC15 die Hinzelhöfe. Die Böden sind überwiegend Auenlehm aus Flussablagerungen in der Talsole [40-75] und umgelagerter Löss auf den Höhen [40-75] (BK4508). Beleg:

1092 *curtim Hintisle, curtim Hintisle* (K M. 12.Jh., NrhUB IV 610; mit Glosse: *curtis Hinssele*)

Name: Das GW *-sel* für „Haus, Wohnung“ ist hier – wie der Beleg zeigt – unecht und erst später angeglichen worden, worauf auch die Glosse hinweist. So ist man bisher über Vermutungen nicht hinausgekommen. Dasselbe gilt für das BW (DERKS, SN Essen, S.184).

Holsterhausen. Lage: S von Essen-Werden am Übergang vom Heiligenhausener Terrassen- zum Ostniederbergischen Höhenland (TK: r ²⁵69,8; h ⁵⁶93; LC15). Höhe: bis zu ca. 180m über NN. Böden: überwiegend Hang- und Hochflächenlehm [35-55] (BK4708). Belege:

12.Jh.,M. *De Holtseterhusen* (Urbare Werden A, S.191)
12.Jh.,M. *De Holtsetherhusen* (Urbare Werden A, S.192)

Name: GW ist *-hausen*. Das BW erklärt sich mit *Holtseter* für „Holzsitzer“ als „Gruppe von Personen, die sich im Wald bzw. Gehölz niederließen“ (DERKS, SN Essen, S.164f; GYSSELING, Woordenboek I, S.505).

Ickten. Lage: Ortsteil und Gemarkung in Essen, nw von Essen-Kettwig (TK4607: r ²⁵64; h ⁵⁶94; LC15). Das zum Lösshügelland n der Ruhr gehörende Ickten liegt an einer Talmulde eines nach SW, zur Ruhr hin abfallenden Hanges in einer Höhe von ca. 90m über NN. Böden: Lehmböden aus Löss [65-85], Bachablagerungen [30-60], kiesige Lehmböden auf einer Kuppe im SO [40-60] (BK4706). Belege:

11.Jh.,1.H. *In Ekutha* (Urbare Werden A, S.113)
11.Jh.,2.H. *de Ekitha* (Urbare Werden A, S.139)
1098 Mai 23 *Eiketha* (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
11.Jh. *In Hekoga* (Urbare Werden A, S.100; Zuordnung unsicher)

Name: DERKS, SN Essen, S.12 umschreibt Ickten richtig als einen „mit Eichen bestandenen Ort“. Zu beachten ist dabei nur das kollektivierende Suffix *-ithi* und das BW *aik-* (vgl. auch

Kalkofen. *Lage:* Nw von Velbert-Mitte liegt der ehemalige Fronhof der Abtei Werden a.d. Ruhr (TK4608: r ²⁵71,3; h ⁵⁶91,5). Nieder- bzw. Ober-Kalkofen liegen auf einem nach O zu einem Bach abfallenden Hügel des Ostniederbergischen Höhenlandes. Höhe über NN: ca. 170m. Böden: Bachablagerungen im O [35-60], Kolluvium [65-85], Hang- und Hochflächenlehm [35-55] (BK4708). *Belege:*

11.Jh.,1.H.	<i>de Kalkamnon</i> (Urbare Werden A, S.113)
11.Jh.,2.H.	<i>Kalkhouon</i> (Urbare Werden A, S.138)
1098 Mai 23	<i>Calchoue</i> (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
11.Jh.,Ende	<i>de Kalkofnon</i> (Urbare Werden A, S.145)
12.Jh.,1.H.	<i>de Calkhove</i> (Urbare Werden A, S.143; zu (1050))
12.Jh.,M.	<i>De villicatione in Calkhove</i> (Urbare Werden A, S.195)
12.Jh.,M.	<i>de Calchove</i> (Urbare Werden A, S.197)
12.Jh.,M.	<i>curtis in Calchove; in Calchove</i> (Urbare Werden A, S.198)

Name: GW ist -ofen, BW Kalk-. Der Name gibt also einen Ort an, an dem Kalk in Öfen gebrannt wird (DITTMAYER, SN, S.92).

Kettwig. *Lage:* Am Ausgang einer Ruhrschleife, bei der sich die Flussrichtung von SW nach NW ändert, liegt Essen-Kettwig auf einem nach SW hin teilweise steil abfallenden Hang n der Ruhr (TK4607: r ²⁵65,5; h ⁵⁶92,3). Hier erweitert sich das am südlichsten Punkt der Flussschleife stark eingeeengte Ruhrtal wieder; das Selbecker Terrassenland tritt zurück. Kettwig selbst gehört bei einer Meereshöhe von ca. 45m (Talaue) bis ca. 60m (Ortskern) mit seinen Auen- [60-80] und Lehmböden [65-85] zum Lösshügelland n der Ruhr. Der Ort wird darüber hinaus mit einer Furt über die Ruhr in Verbindung gebracht; die Existenz einer Brücke seit dem 13.Jh. kann angenommen werden. JAHN, Essen, S.27, läßt die Kölner Straße (*Strata Coloniensis*) über Kettwig verlaufen (vgl. auch Rhein. Städtebuch, S.241ff). *Belege:*

1052	<i>mansus ... in Katuuiik</i> (K M. 12.Jh., NrhUB I 188; Trad. Werd. II, S.2)
-11.Jh.	<i>Katwig; in Katwig</i> (Urbare Werden A, S.154)

Name: Die Interpretation des SN stößt allenthalben auf Schwierigkeiten. Das GW -wik ist vielschichtig, wobei nach neueren Untersuchungen (SCHUTTE, Wik; vgl. DERKS, SN ESSEN, S.188) die Bedeutung „Kaufmannssiedlung“ abzulehnen ist. +wik < idg. +ueig ist hingegen in den Zusammenhang „eingehogter Raum, Ortschaft, Siedlung auf dem (Fest-)Land, schützender Ort“ zu stellen (DERKS, SN Essen, S.188). Dies wird gerade deutlich durch die geografische Situation Kettwigs oberhalb einer Ruhrschleife als einen so gegen Wasser geschützten Ort. Das BW ist allerdings unklar. Dass die geografische Lage an einer „Flusskrümme“ (+kat), wie sie die Ruhrschleife ja darstellt, namengebend war, ist wenig überzeugend. Auch als einen Beleg für den fränkischen Volksstamm der Chattuarier bzw. die frühmittelalterliche Landschaft Hattuarier hatte man Kettwig zu deuten versucht (ebd., S.189ff). Vielleicht steckt hinter dem BW auch ein PN +Cato, Catto o.ä. (KAUFMANN, Rheinische Städtenamen, S.25ff). DERKS, Kettwig, S.49-52 hat als BW „Katze“ nachgewiesen.

Kölner Straße (*strata Coloniensis*). *Lage:* Mit der Kölner Straße wird das vornehmlich von N nach S verlaufende, rechtsrheinische Straßensystem hauptsächlich im Niederbergischen bezeichnet. Verschiedene Routen können der Kölner Straße zugeordnet werden, u.a. eine an Werden vorbeiführende, die dort die Ruhr überquerte. *Beleg:*

1065 Okt 16	<i>usque ad pontem Wirdinensem per stratam Coloniensem</i> (K 14.Jh., MGH DHIV 172)
-------------	---

Name: Hierbei handelt es sich um eine der wenigen Straßennamen aus dem frühen bzw. beginnenden hohen Mittelalter. Die Bedeutung des Namens ist als eine „nach Köln führende Straße“ klar.

+ **Kuckelsheim**. Lage: Unbekannt bei Fischlaken, ö von Essen-Werden. [-> Fischlaken].
Beleg:

(1000)/11.Jh. ? *de Kukelshem* (Urbare Werden A, S.345; vgl. DITTMAYER, SN, S.11)

Name: GW ist *-heim*, BW angeblich der (erschlossene) PN +*Kukilo* (DITTMAYER, SN, S.11).

Laupendahl. Lage: Ein Essener Stadtteil s der Ruhr und von Essen-Kettwig (TK4607: r²⁵65,5; h⁵⁶90,5; PI7; TM4607). Der Ort ist am westlichen Ende des Heiligenhausener Terrassenland um den hier in S-N-Richtung zur Ruhr fließenden Rinderbach (Laupendahler Bach) gelegen. Höhenlage: von ca. 56m (im Tal) bis zu 150m (auf den angrenzenden Höhen). Böden: schluffig-lehmige Bachablagerungen [30-60], Hang- und Hochflächenlehm [35-50], Lehm Böden aus Löss [60-85] (BK4706). Belege:

796 Feb 24 *in uilla que dicitur Hlopanheldi* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 7)
834 Okt 24 *in uilla nuncupante In Lopanheldi* (K 2.H 9.Jh., BLOK 49)
9.Jh.,1.H. *in Lapanheldi* (Urbare Werden A, S.3)
[875 Nov 10 *Lopina* (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der
2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I
253; zum ursprüngl. Privileg vgl.: Kop 10.Jh., Urbare Werden A,
S.34,35; GN)]
1015-1030 *In silua Loponhelda* (Trad. Werd. I, S.49)
11.Jh.,1.H. *in silua Loponhelda* (Trad. Werd. I, S.49)
1052 *in Luopanheldero ... marko* (K M. 12.Jh., NrhUB I 188; Trad. Werd.
II, S.2)
1059 *de Loipenhelde* (Trad. Werd. II, S.5)
1050-1063 *in Lopanheldo* (Trad. Werd. II, S.6)
1064 Jun 12 *in Lopanheldero marco* (Trad. Werd. II, S.8)
1093 *Lopenhild; de Lopenhilde* (K M. 12.Jh., NrhUB I 247; Trad. Werd. II,
S.13)

Name: DERKS, SN Essen, S.91f interpretiert im SN bzw. GN das GW *-helde* als „Halde, Abhang“; das BW leitet er vom GN *Lopina* für den Laupendahler Bach ab, wobei man sich unter letzterem aufgrund von +*hlopan* für „laufen“ ein schnellaufendes Gewässer vorstellen kann. Das im heutigen SN auftretende GW *-dal* ist eine spätere Entwicklung.

+ **Laupendahler Bach (Vogelsangsbach/Rinderbach)**. Lage: Der gegenüber Essen-Kettwig in die Ruhr fließende Vogelsangsbach/Rinderbach fließt von Velbert n an Heiligenhaus vorbei, um dann nach N zu schwenken und das Ruhrtal bei Laupendahl zu erreichen.
Belege:

875 Nov 10 *Lopina* (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der
2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I
253; zum ursprüngl. Privileg: Kop 10.Jh., Urbare Werden A,
S.34,35)

Name: [-> Laupendahl].

Laupendahler Mark (Wald). Lage: Gemeint ist der Wald bei Laupendahl, s von Essen-Kettwig [-> Laupendahl]. Belege:

1015-1030 *In silua Loponhelda* (Trad. Werd. I, S.49)
11.Jh.,1.H. *in silua Loponhelda* (Trad. Werd. I, S.49)
1052 *in Luopanheldero ... marko* (K M. 12.Jh., NrhUB I 188; Trad. Werd.
II, S.2)
1064 Jun 12 *in Lopanheldero marco* (Trad. Werd. II, S.8)

Name: [-> Laupendahl].

Meckenstock. Lage: Gemeint sind die Meckenstocker Höfe in Essen-Bredenei, nw von Essen-Werden im Hügelland n der Ruhr (LC15; TK4507: r ²⁵68,7; h ⁵⁶97,5). Meereshöhe: über 130m; Böden: Lehmböden aus Löss, Hang- und Hochflächenlehm [60-75] (BK4506).
Belege:

875 Nov 10 *Makkonstocce* (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der 2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I 253; zum ursprüngl. Privileg vgl.: Kop 10.Jh., Urbare Werden A, S.34,35)
 11.Jh. *In Makkingstokkon* (Urbare Werden A, S.114)
 11.Jh.,Ende *In Makkingstokkon* (Urbare Werden A, S.151)
 -11.Jh. *Makkinstokke; in ... Makkinstokkon* (Urbare Werden A, S.154)

Name: GYSSELING, Woordenboek I, S.675 führt das BW über *Makkingo* für „Leute des Makko“ auf den PN *Makko* zurück. Das GW ergibt sich aus *stokkum* für „Stock, Baumstumpf“.

Oefte. Lage: Gemeint ist der Komplex „Oefter Mühle – Schloß Oefte“ in Essen, ö von Essen-Kettwig, am linken Ufer der Ruhr (TK4607: r ²⁵67,2; h ⁵⁶92,6), wo sich das Ruhrtal nach SW hin wieder etwas weitet und der Oefter Bach vom Heiligenhauser Terrassenland in die Ruhr mündet. Oefte liegt im Tal eben dieses Bachs. Höhe: ca. 60m über NN; Böden: Auenlehm der Ruhr [60-80], Bachablagerungen [30-60], Lehmböden aus Löss [60-85]. *Belege:*

820 Mai 29 *in uilla nuncupante uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 41)
 -834 Aug 30 *in uilla nuncupante Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 47)
 834 Okt 24 *in uilla que dicitur Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 49)
 -834 Nov 9 *in uilla nuncupante Uuita* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 48)
 836 Okt 28 *in uilla que dicitur Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 53)
 844 Jun 17 *in UUITi; in Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 61)
 9.Jh.,1.H. *in Uuiti; de Uuiti; in Uuiti; in Uuiti; In ipsa uilla; in Uuiti* (Urbare Werden A, S.3,4)
 864- *Uberiti* (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, lib. I, c.36, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.106)
 875 Nov 10 *Ubiti* (Urbare Werden A, S.34)
 (890) *de Ubiti* (Urbare Werden A, S.59; DERKS, SN, S.18)
 1098 Mai 23 *Ouethe* (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
 11.Jh.,2.H. *In Ouide* (Urbare Werden A, S.147)
 10./11.Jh. *V'uete* (GYSSELING, Woordenboek II, S.757)
 11.Jh. ? *U'vete; in U'vete* (Urbare Werden A, S.162)
 11.Jh. ? *in U'vete* (Urbare Werden A, S.163)
 1125-1140 *villa V'fete* (K 13.Jh.,Vita rythmica sancti Liudgeri, let.II, v.527, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.191)
 12.Jh.,M. *in villa Uveta nuncupata* (F, DIEKAMP, Vitae S. Liudgeri, S.235)

Name: Das GW *-iti* ist ein kollektivierendes Suffix. Das BW ist nach DERKS, SN Essen, S.18f ein as. **uf* entweder für „Eule“ oder „unter“.

Oefter Wald. Lage: Der Oefter Wald liegt bei Oefte ö von Essen-Kettwig [-> Oefte]. *Belege:*

841 Dez 5 *in silua UUITi* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 59)
 848 Jun 20- *in silua que uovatur Uuiterouuald* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 66)
 Dez 25
 10.Jh. *in Ubitero marke* (Urbare Werden A, S.60)

Name: [-> Oefte].

Ribuarien. Lage: Ribuarien heißt jener geografisch-politische Großraum beiderseits des Rheins, der sich linksrheinisch vom Vinxtbach bis zur Neußer Gegend erstreckte und rechts-

rheinisch das Vorland von der Erpeler Ley bis zur unteren Ruhr umfasste (Situation um 800; EWIG, Ribuarien, S.450). Damit besaß das frühmittelalterliche Land Ribuarien die ehemalige *civitas Ubiorum* (Köln) als Mittelpunkt, was durch den von EWIG, *Civitas*, S.472ff bewiesenen engen Zusammenhang zwischen Kölner *civitas*, -> *Francia rhinensis* und Ribuarien bestätigt wird. Die Landschaft beiderseits der unteren Ruhr [-> Ruhrgau] mit den Orten (Essen-) Werden (*Uuerthina*), (Essen-) Laupendahl (*Lopanheldi*), (Essen-) Oefte (*Uuiti*), (Essen-) Heisingen (*Hesingi*), +*Tottonthorra*, (Essen-) Fischlaken (*Fislaca*), (Essen-) Harnscheidt (*Hernatscet*) und (Mülheim-) Menden (*Menithinni*) bildete spätestens seit Anfang des 9. Jh. den nördlichsten Teil Ribuariens (EWIG, *Civitas*, S.494f). Gaue und Untergaue des Großraums waren darüber hinaus linksrheinisch Jülich-, Köln- und Nievenheimergau [-> Kölingau, Nievenheimergau], rechtsrheinisch Auel- und Deutzgau [-> Deutzgau] (ebd., S.495). – Ribuarien ist meist als *pagus* belegt, tritt aber vereinzelt auch als *terra* und *ducatu*s auf, letzteres allerdings nur für die Jahre 819, 836 und 839. Trotzdem ist mit einem ribuarischen Dukat wahrscheinlich seit dem Ende des 6. Jahrhunderts, bestimmt seit dem früheren 7. Jahrhundert zu rechnen. NONN, *Pagus*, S.169f stützt sich dabei auch auf die *Lex Ribuarica* von 633 oder später, die Ribuarien indirekt als Dukat oder unter Führung eines *dux* ausweisen. Bald nach 839 muss der Dukat aufgelöst worden sein; die Grenzziehung im Vertrag von Verdun (843) durchschnitten das ribuarische Gebiet. Und so spricht der Teilungsvertrag von Meerssen (870) nur noch von den *comitatus quinque* in Ribuarien, von denen der -> Kölingau einer gewesen ist (ebd., S.172). *Belege*:

- [451 *Ripari(oli)* (Jordanes, *Getica* 36, MGH AA 5,1, S.108; Zuordnung falsch; vgl. EWIG, *Civitas*, S.480f)
- [612 *Colonia civitate; terra Riboariense; Riboariis* (Liber historiae Francorum, ed. KRUSCH, MGH SSrM 2, S.308f)]
- [633- *ut infra pago Ribvario; in provincia Ribvaria; ante duce; si infra ducatum ... si extra ducato; in provincia Ribvaria* (*Lex Ribuarica*, ed. ECKHARDT, TI.II, S.40, 51, 71, 78)]
- [633-656 *ripa Rheni* (Epp. Desiderii ep. Cadurcensis II,12, ed. NORBERG, S.61f)]
- [716 *ex altera parte per Arduennam silvam in Ripuarias exercitum ducerunt* (Ann. Mettenses priores ad an. 716, ed. SIMSON, MGH SSrG US [10], S.21)]
- [761 *ad Dura in pago Riguerense* (Continuatio Fredegarii, c.42 ad an. 761, ed. KRUSCH, MGH SSrM 2, S.186)]
- [762 Aug 13 *in pago Riboariensi illam portionem in Reginbach* (K um 920, MGH DPip 16)]
- [770 Dez 11 *in pago rigorinse, in Pisinhaimo marcha et in Frigbodesdorphe et in Rigimago et in Eccandorphe, seu et in Ara* (K um 1070, Codex Laureshamensis, ed. GLÖCKNER, S.11)]
- [782 *in Ribuarica* (Ann. qui dicuntur Einhardi ad an. 782, ed. HOLDER-EGGER, MGH SSrG US [6], S.61)]
- [(782) *in terra Riguarensis* (MGH SSrM 2, S.473)]
- [791 *de alia parte Danovii alius exercitus Ribuariorum et Fresionum et Saxonum cum Toringos* (Ann. Laureshamenses ad an. 791, MGH SS 1, S.34; SS 1, S.299; vgl. NONN, *Pagus*, S.167, Anm.996)]
- [803 *Ribuarica* (MGH Capit. I 41)]
- 815 Jan 22 *ad ecclesiam sancti saluatoris, que constructa est in pago Ripariorum, in loco qui dicitur Uuerthina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 45; zur Datierung vgl. NONN, *Pagus*, S.165, Anm.980)
- [817 *Ribuariam* (MGH Capit. I 136)]
- 818 Jun 25 *ad reliquias sancti saluatoris et sancte Marie et Sancti Petri, que sunt conlocate in pago Rigoariorum, in loco nuncupante Uuerthina, super fluuio Rura; in pago supramemorata, in uno loco, ... in fine que pertinet ad Hrotberctinga houa* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 38)
- 819 Sep 11 *in loco que dicitur Uuerthina, in pago Ruricgoa, in ducatu*

- Ripoariorum* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 39)
820 Apr 13 *in loco qui dicitur UUyrdina, in pago Riporum, iuxta fluuia Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 40)
- 820 Jun 18 *in loco qui dicitur UUerthina, in pago Riporum, iuxta fluuium Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 42)
- [(830) *de pago Ribuarense; Colonia metropolis est in finibus Ribuariorum super Rhenum posita* (Einhardi translatio et miracula ss. Marcellini et Petri IV,5; IV,17, SS 15, S.257, 263)]
- [831 *Ribuarias* (Capit. II 194)]
833 *in loco qui dicitur UUerthina, in pago Riporum, super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 46)
- 834 Okt 24 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rura; in prefato pago, in uilla nuncupante In Lopanheldi* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 49)
- 834 Okt 28 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure, in supramemorato pago, in uilla qui dicitur Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 50)
- 834 Nov 23 *in uilla que dicitur Hesingi, in pago Riporum, super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 51)
- [836 Jan 10 *in ducatu ribuariensae, id est in uilla quae dicitur uuistrihisheim ... et in eodem ducatu in uilla quae appellatur cranheim* (K um 920, MrhUB I 64)]
- 836 Aug 30 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure; in suprame(mo)rato pago in uilla Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 47; zur Datierung vgl. NONN, Pagus, S.165, Anm.980)
- 836 Okt 31 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rura, ... in prefato pago, in uilla nuncupante Menithinni, super ripam prefati fluminis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 54)
- 837 Okt 17 *in pago Ripariorum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55)
- [837 *usque ad fines Ribuariorum totam Frisiam et per fines Ribuariorum comitatus Moilla, Haettra, Hammolant, Maasgouui* (Ann. Bertiniani ad an. 837, ed. WAITZ, MGH SSrG US [5], S.14)]
- 838 Mrz 30 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerthina, super fluuio Rura; in loco qui dicitur Tottonthorra, in uilla que dicitur Fislaca, in pago Riporum* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 56)
- 838 Okt 23 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rura; in pago prefato, in uilla que dicitur Hernatscet, super ripam prefati fluminis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 57)
- [839 *inde per decursum Mosae usque in mare ducatum Ribuariorum* (Ann. Bertiniani ad an. 837, ed. WAITZ, MGH SSrG US [5], S.20f)]
- 841 Nov 29 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerithina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 59; zur Datierung vgl. NONN, Pagus, S.166, Anm.980)
- [842 *omni regione Ripuariorum* (Ann. Xantenses ad an. 842, ed. SIMSON, MGH SSrG US [12], S.13)]
- [843 Mrz 20 *in pago Riboariense in comitatu Bunnense in villa Castenicha* (MGH DLol 70)]
- 845 Jan 7 *in pago Ripo(rum, in lo)co qui dicitur UUerthina, super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 62)
- 845 Aug 19 *in pago Rigoariorum, in loco qui dicitur UUerthina, super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 63)
- 846 Jan 21 *in pago Riporum, in loco UUerthina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 64)
- [846 Mai 7 *in pago Ribuariense in comitatu Juliacense capellam iuris nostri, que est dicata in honore beate Justine martyris Christi* (MGH DLol 96)]
- 847 Aug 18 *in pago Riporum, in loco qui dicitur UUerthina, super fluuio Rure* (K

- 2.H. 9.Jh., BLOK 65)
- [839-849 *In Ripuariis iuxta ingressum silvae Hamarithi, villa nomine Budica* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib.II, c.16, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.52)]
- [(844-850) *in pago Riboariensi in comitatu Bonnensi in villa Chestinacha* (MGH DLol 112)]
- [9.Jh.,M. *In Ripuariis* (K E. 10., A. 11.Jh., Vita secunda sancti Liudgeri, lib.II, c.16, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.84)]
- [855 Sep 19 *villam iuris nostri, quae consistit in pago Ribuariensi, Albinicum vocabulo* (MGH DLo I 139)]
- [859 Jan 18 *ecclesiam in honore sanctae Justine dicatam et in pago Riboarinse sitam* (MGH DLoll 11)]
- [861 *Lotharius rex Ripuariorum* (Ann. Xantenses ad an. 861, ed. SIMSON, MGH SSrG US [12], S.19)]
- [866 Jan 17 *in pago Riboariense et in villa Bacheim* (MGH DLoll 26)]
- [866 Dez 20 *in pago ribuarinse locum qui uocatur hoonspalt* (K um 920, MrhUB I 105)]
- [868 Nov 24 *in pago Ribuariense ... Hiubacum* (MGH DLoll 32)]
- [869 *Ripuarium* (Ann. Xantenses ad an. 869, ed. SIMSON, MGH SSrG US [12], S.27)]
- [870 *Lotharius rex Ripuariae* (Ann. Xantenses ad an. 870, ed. SIMSON, MGH SSrG US [12], S.28)]
- [870 *Flamereshem in pago Ribuario* (Ann. Bertiniani ad an. 870, ed. WAITZ, MGH SSrG in US [5], S.110)]
- [870 *Ripuariorum terminos; regiam villam, nomine Flameresheim* (Regino von Prüm, Chronik, ed. KURZE, MGH SSrG US [50], S.100)]
- [870 Jul 28 o. Aug 8 *In Ribuaris comitatus quinque* (Capit. II 251)]
- [871 *beatus episcopus Liudbertus Saxoniae et filius Ripuariae* (Ann. Xantenses ad an. 871, ed. SIMSON, MGH SSrG US [12], S.30)]
- [876 *in Ribuaria* (Hs. 11.Jh., MGH SS 6, S.28)]
- [(878) *in pago Ribuario* (Hincmar, Vita Remigii, c.29, ed. KRUSCH, MGH SSrM 3, S.326)]
- [880 Mai 5 *res tuas sitas in pago ribuariense in uilla nuncupante uuizrichesheim* (K um 1103, MrhUB I 118)]
- [881 *pagumque Haspanicum totamque Ripuarium* (Ann. Fuldenses ad an. 881, ed. KURZE, MGH SSrG US [7], S.96f)]
- [884 Jun 30 *in pago Ribuariense villas nuncupata Cobas et Promere* (MGH DKIII 106)]
- [891 *utrum Ribuariorum fines intrantes Coloniam tenderent* (Regino von Prüm, Chronik, ed. KURZE, MGH SSrG US [50], S.136)]
- [892 *Nortmanni ... Mosam transeuntes Ribuariorum pagum ingressi sunt ... pervenerunt usque Bunnam* (Regino von Prüm, Chronik, ed. KURZE, MGH SSrG US [50], S.138)]
- [897 *Ripuaria* (Hs. 11.Jh., MGH SS 5, S.552)]
- [898 Nov 13 *ad Novum monasterium in pago Riuuerense situm* (MGH DZwent 26)]
- [9.Jh.,E. *in reginone Ribuariorum; ex eodem pago* (Vita Rigoberti ep. Remensis c.1, ed. KRUSCH, MGH SSrM 7, S.61)]
- 923 *in pagum Ribuarium, super fluvium Ruram* (Flodoard, Ann. ad an. 923, ed. LAUER, S.12)
- [943 Jun 15 *in pago ribuarensi in uilla molinen nuncupata* (K um 1103, MrhUB I 180)]
- [946 Sep 20 *in comitatu vero Reuuers villam Miliuort ... ac in quadam villa eiusdem comitatus Bergam vocitata super fluvio Rim* (F um 1070, MGH DOI 82)]
- [966 Jan 24 *omnem hereditatem suam in terra Ribuarensi in villa Unezefelt* (MGH

- DOI 318)]
- [979 Apr 3 *in comitatu vero Reuuers villam Miliuort ... ac in quadam villa eiusdem comitatus Bergam vocitata super fluvio Rim* (F um 1070, DOI 187; wie 946 Sep 20, MGH DOI 82)]
- [997 Okt 14 *quoddam prediolum ... in pago Ribuariensi quod dicitur Bergh, et in alio loco notissimo qui vocatur Blidriche* (MGH DOI 259)]
- [10.Jh.,E. *congregatis Austrasiis, Alemannis, Ribuariis, Ostroleudis, Noricis* (MGH SS 13, S.691)]
- [1005 Apr 5 *in pago Ribuarinsi mansum unum* (MGH DHII 93)]
- [1024 *Ribuariorum dux Cozelo; De Gallia vero Franci qui supra Rhenum habitant, Ribuarii, Liutharingi coadunati sunt; per regionem Ribuariorum usque ad locum qui dicitur Aquisgrani palatium; Reversus rex de Ribuariis ad Saxoniam venit* (Wipo, Gesta Chuonradi, c.1, 2, 6, ed. BRESSLAU, MGH SSrG US [61], S.12, 14, 28f)]
- [1114 *Ripuaris* (GYSSELING, Woordenboek II, S.847)]
- [1138 *in pago Ribuariensi* (GYSSELING, Woordenboek II, S.847)]

Name: Die Pluralformen *Ribuarias* u.a. weisen vielleicht auf die Untergliederung des Landes in mehrere Gaue und Bezirke hin, was besonders die verfassungsmäßige Struktur Ribuariens im 9. Jahrhundert erkennen läßt (EWIG, Civitas, S.494). Der Landesname „Ribuarien“ wird allgemein aus der Form ⁺*Rip-warjoz* erklärt. Das GW ist dabei ⁻*warjoz* für „Wohn-, Wehrgemeinschaft“. Bzgl. des BW spricht trotz einiger Vorbehalte etwas dafür, es zu lat. *ripa* (Ufer) und zu den (allerdings nicht für den Rhein) bezeugten römischen *militēs rip(ari)enses* (Grenztruppen, Truppen des Uferlandes) zu stellen; auch konnte EWIG den *ripa Rheni*-Beleg von 633-656 mit dem Kölner Land in Verbindung bringen (EWIG, Ribuarien, S.450; POLENZ, Landschafts- und Bezirksnamen, S.201, 204f). Die *ripa*-Bezeichnung fand daher als Raumname Verwendung, aus dem der Volksname *Ribuarii* und der Ländername *Ribuaria(e)* entstanden ist. Somit ist aber auch klar, dass es einen fränkischen Volksstamm der Ribuarier nicht gegeben haben kann (EWIG, Ribuarien, S.450; zusammenfassend NONN, Pagus, S.165).

Rodberg (Rottberg). **Lage:** Sö von Essen-Werden sind sowohl Rodberg (TK4608: r ²⁵73,5; h ⁵⁶93,5) als auch Rottberg (zweimal bei TK4608: ⁵⁶92,5; ²⁵74,5 bzw. TK4608: ⁵⁶94; ²⁵75) zu finden. Beide Namen haben denselben Ursprung; der Name Rodberg ist der ältere (vgl. PI18, LC15, TM4608; Urbare Werden A, S.154, Anm.9; RITTER, Velbert, S.33). Gemäß PG8 entscheiden wir uns für die dort zu findende Bauernschaft Rodberg auf einer zwischen Hesper und Asbach in nw-sö Richtung verlaufenden Hügelkette des Ostniederbergischen Höhenlandes. Höhe: bis zu 170m über NN. Böden: sandiger Lehm [30-45], Sand [15-35], Hang- und Hochflächenlehm [35-55], umgelagerter Lösslehm [65-85] (BK4708). **Belege:**

- 875 Nov 10 *Rodberg* (Urbare Werden A, S.34); *Rotberge* (F eines Privilegs von Erzbischof Willibert von Köln aus der 2.H. 11.Jh. oder später, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I 253)
- 11.Jh. *Rodberge; in Rodberge* (Urbare Werden A, S.154)
- 11.Jh. ? *Rodberga; in Hrodberga* (Urbare Werden A, S.160)
- 11.Jh. ? *Rodberga; in Rodberga* (Urbare Werden A, S.163)
- 12.Jh.,M. *De Rotberge* (Urbare Werden A, S.190)

Name: GW ist *-berg*, BW *Rod-* zu „Rodung“ (DITTMAYER, SN, S.124).

Römerscheid. **Lage:** Ein Hof in Tüschchen, einem Ortsteil im Essener Süden. Gemäß TM4607 („am Römerscheid“) können wir den Ort mit dem Hof Römmers (TK4607: r ²⁵68,1; h ⁵⁶91,2) identifizieren. Er liegt damit bei einer Meereshöhe von ca. 100m auf einem von zwei Bächen begrenzten Hügel des Heiligenhausener Terrassenlandes. Böden: schluffig-lehmige Bachablagerungen [30-60], Hang- und Hochflächenlehm [60-85]. **Belege:**

- 12.Jh.,M. *De Rimerschethe* (Urbare Werden A, S.192)

12.Jh.,M.

De Rimmerschethe (Urbare Werden A, S.196)

Name: DITTMAYER, SN, S.76 führt das BW zu Recht auf den PN *Rimher* zurück. GW ist eindeutig -scheid.

Ruhr. Lage: Rechter Nebenfluss des Rheins, 235 km lang, entspringt im Sauerland, mündet bei Duisburg in den Rhein. Nach der unteren Ruhr (zwischen Werden und Duisburg) ist der Ruhrgau benannt. – Belege: Auf die Belege zum Ruhrgau wird hier verzichtet [-> Ruhrgau].

- 796 Feb 24 *in auilonali ripa fluuii Rure; in Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 7; NrhUB I 6)
796 Mrz 31 *iuxta ripam fluuii Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 8; NrhUB I 7)
799 Jan 18 *in flumen Ruram; in flumen Ruram* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 13; NrhUB I 11)
799 Feb 14 *in ripa Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14; NrhUB I 12)
799 Feb 14 *in flumen Ruram; in ripa Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 15; NrhUB I 13)
801 Mai 1 *in ripam Rura; inter Ruram et ...; in ripa Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22; NrhUB I 19)
811 Okt 24 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 32; NrhUB I 29)
812 Okt 18 *Actum ad Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 33; NrhUB I 30)
816/817 Jan 28 *Acta ... ad Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 34; NrhUB I 32)
820 Apr 13 *iuxta fluuia Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 40; NrhUB I 38)
820 Mai 29 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 41; NrhUB I 39)
820 Jun 18 *iuxta fluuium Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 42; NrhUB I 40)
827- Jan 22 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 45; NrhUB I 31)
[809 Mrz 26-827 Jun 29] *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 43; NrhUB I 43)
833 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 46; NrhUB I 45)
-834 Aug 30 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 47; NrhUB I 49)
834 Okt 24 *super fluuio Rure; super ripam prefati fluminis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 49; NrhUB I 46)
834 Okt 28 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 50; NrhUB I 47)
-834 Nov 9 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 48)
834 Nov 23 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 51; NrhUB I 48)
836 Okt 28 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 53; NrhUB I 50)
836 Okt 31 *super fluuio Rura; super ripam prefati fluminis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 54; NrhUB I 51)
837 Okt 17 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55; NrhUB I 52)
838 Mrz 30 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 56; NrhUB I 53)
838 Okt 23 *super fluuio Rura; super ripam prefati fluminis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 57; NrhUB I 54)
843 Nov 12 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 60; NrhUB I 57)
844 Jun 17 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 61; NrhUB I 58)
845 Jan 7 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 62; NrhUB I 60)
845 Aug 19 *super fluuio Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 63; NrhUB I 61)
846 Jan 21 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 64; NrhUB I 62)
847 Aug 18 *super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 65; NrhUB I 63)
9.Jh.,M. *iuxta fluvium Rura* (K E. 10. / A. 11.Jh., Vita secunda sancti Liudgeri, lib.I, c.28, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.74)
864- *iuxta fluvium Rura* (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, lib.I, c.26, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.102)
947 Jan 13 (980) *flumina ... Rura* (RhUB II 164; MGH DOI 85)
piscosae viridantia litora Rurae (K 10./11.Jh., Uffing, Lobgedicht, v.44, ed. N. FICKERMANN, MGH Poet. Lat. 5,1, S.255)
1027 Jan 10 *ad Ruram* (RhUB II 172; NrhUB I 162; REK I 726)
1033 Apr 28 *Rurae fluuii* (MGH DKoll 187; BENDEL 13)
1036 Okt 10 *iuxta Rurinna* (K M. 12.Jh., MGH DKoll 232; BENDEL 14)
1040 Jan 18 *Rura* (MGH DHIII 32)
1065 Okt 16 *trium fluminum scilicet ... Rurae; per ruram; usque quo Rura influit Rhenum* (K 14.Jh., UB Duisburg I 7; MGH DHIV 172)

12.Jh.,1.H. *Rura* (K 13.Jh., Vita rythmica sancti Liudgeri, let.I, v.835, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.160)

Name: Wir schließen uns BARTH, GN, S.169 an. Danach soll der GN „Ruhr“ vorgermanisch, möglicherweise keltisch sein und – aber auch dies ist unklar – die Eigenschaften „stürmisch, aufwühlen, graben“ haben.

Ruhrberg. *Lage:* Ein Hof in Essen-Hinsbeck (TK4608: r ²⁵75,1; h ⁵⁶94,5; nach RITTER, Velbert, Karte 5). [-> Hinsbeck]. *Belege:*

11.Jh.,2.H. *In Rurberge* (Urbare Werden A, S.150)

12.Jh.,M. *De Rurberge* (Urbare Werden A, S.190)

Name: GW ist *-berg*, BW die in der Nähe des Hofes vorbeifließende Ruhr (DITTMAYER, SN, S.124f).

Ruhrgau. *Lage:* Der vom 9. und bis zum beginnenden 13. Jahrhundert überlieferte Ruhrgau war eine kleinräumige Landschaft beiderseits der unteren Ruhr zwischen (Essen-) Werden und dem Mündungsbereich. Die Urkunden beziehen sich auf Orte in unmittelbarer Nähe der mittelalterlichen Abtei: (Essen-) Fischlaken (*Fisclaco*), (Essen-) Oefte (*Uuiti*), aber auch weiter entfernte Orte werden genannt: (Mülheim-) Menden (*Menithinni*), Duisburg (*Tusburch*). Das Gebiet des Ruhrgaus war ursprünglich hattuarisch. Am Beginn des 9. Jahrhunderts ist der *pagus* aber als Teil Ribuariens belegt und damit als Landschaft „zwischen dem fränkisch gebliebenen und dem sächsisch gewordenen Hattuarien“ [-> Ribuarien, Hattuarien] (EWIG, Civitas, S.490). Politisch war der Ruhrgau in die Duisburg-Kaiserswerther Grafschaft eingebunden (NONN, Pagus, S.81). *Belege:*

802 Apr 26 *in pago ruricho in loco qui dicitur UUerthina* (F 11.Jh., MGH DKG 266)

811 Okt 27 *in p(a)go ruracgauua, in uilla que uocatur Menithinna* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 32)

819 Sep 11 *in uilla Fisclaco, in pago Ruricgao; in loco que dicitur UUerthina, in pago Ruricgao, in ducatu Ripoariorum* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 39)

820 Mai 29 *in pago Ruriggo, in loco qui dicitur UUerthina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 41)

-834 Nov 9 *in pago Rurucgao, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure; in suprame(mo)rato pago, in uilla nuncupante Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 48)

836 Okt 28 *in pago Ruriggo, in loco qui dicitur UUerithina, super fluuio Rure, in supramemorato pago, in uilla qui dicitur Uuiti* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 53)

843 Nov 12 *in pago Ruricgoa, in loco UUerithina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 60)

844 Jun 17 *in pago Ruricgoa, in loco que dicitur UUerithina, super fluuio Rure* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 61)

1065 Okt 16 *curtem nostram Tusburch dictam, in pago Rurigouue, in comitatu Herimanni comitis palatini sitam* (MGH DHIV 172)

1216 *in Rurekoue* (NrhUB II 59; GYSSELING, Woordenboek II, S.870)

Name: Der Landschaftsname setzt sich aus dem GW *-+gawja* und dem Flussnamen *Ruhr* zusammen (POLENZ, Landschafts- und Bezirksnamen, S.66, 68).

Scheven. *Lage:* Gemeint sind Ober- und Unterscheven zwischen Essen-Werden und Essen-Kettwig am linken, s Ufer der Ruhr (TK4607: r ²⁵68,3; h ⁵⁶94; vgl. RITTER, Velbert, Karte 5). Meereshöhe: über 50m; s davon steigen die Hügel des Heiligenhauser Terrassenlandes bis auf über 130m an. Böden: Auenlehm des Ruhrtals [60-80], Lehmböden aus Löss [65-85] (BK4706). *Beleg:*

10./11.Jh. *in Sciuene* (Trad. Werd. I, S.57)

Name: DITTMAYER, SN, S.93 bringt den SN mit „Steg, Holzbrücke (über einen Bach)“ in Verbindung.

Simmlinghaus. *Lage:* Ein Hof in Heidhausen, sö von Essen-Werden. [-> Heidhausen]. *Belege:*

10./11.Jh. *Simundinkhuson; in Simundinkhuson* (Urbare Werden A, S.154)
12.Jh.,M. *De Simlinchusen* (Urbare Werden A, S.189)

Name: GW ist *-hausen*, BW der PN *Sigumund*, versehen mit einem *-ingen*-Suffix. Es ergibt sich als SN „zu den Häusern der Leute des Sigumund“ (GYSELING, Woordenboek II, S.917).

Strötgen (Strathausen). *Lage:* Sö von Essen-Werden in Heidhausen. [-> Heidhausen]. *Belege:*

12.Jh.,M. *in Strudhuson; in Strudhuson* (Urbare Werden A, S.164)
12.Jh.,M. *De Strathusen* (Urbare Werden A, S.192)

Name: Das GW ist *-hausen*. Das BW erklärt sich aus ahd. *strodu* für „sumpfiges Gebüsch“ (GYSELING, Woordenboek II, S.943).

+ **Tottonthorra.** *Lage:* Unbekannt in Fischlaken bei Essen-Werden. [-> Fischlaken]. *Beleg:*

838 Mrz 30 *in loco qui dicitur Tottonthorra* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 56)

Name: Nach DITTMAYER, SN, S.20 ist *Tottonthorra* eine Verschreibung aus *Tottonthorpa*, womit sich als GW *-dorf*, als BW der PN *Tot(t)o* ergibt, der Ort also das Dorf des *Tot(t)o* bezeichnet (vgl. GYSELING, Woordenboek II, S.972).

Tüschen. *Lage:* TK4607 weist sw von Essen-Werden die Gemarkung Tüschen sowie Mittel- und Obertüschen aus (TK4607: r ²⁵68,8; h ⁵⁶91,5). Damit gehört Tüschen zum Heiligenhauser Terrassenland, dessen Meereshöhe hier die 120m überschreitet. An Böden sind hauptsächlich Lehmböden aus Löss [65-85] und daneben Bachablagerungen [30-60] vorhanden. *Belege:*

11.Jh. ? *Tu'isscene; in Tu'isscene* (Urbare Werden A, S.161)
12.Jh.,M. *Thuschene* (Urbare Werden A, S.192)
12.Jh.,M. *De Thuschene* (Urbare Werden A, S.196)

Name: Wir schließen uns DITTMAYER, SN, S.156 an. Danach liegt dem ON ein GN auf *-ana* zugrunde, so dass die Form *+Twiskana* als „Zwischen-“ oder „Mittelbach“ interpretiert werden kann.

Viehausen. *Lage:* In Essen-Werden, nö der ehemaligen Werdener Abtei, rund 1000m vom Kloster entfernt (TK4608: r ²⁵70,5; h ⁵⁶95,5). Der Ort liegt auf dem dort bis zu 133m hohen, nach W hin abfallenden Viehauser Berg. Böden: Sand [30-40], Hang- und Hochflächenlehm [35-55] (BK4708). *Belege:*

1098 Mai 23 *Vihuse* (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
1081-(1105) *Fivhvson* (K M. 12.Jh., NrHUB I 266)
12.Jh.,M. *Viahus* (GYSELING, Woordenboek II, S.1009)

Name: Der SN hat *-hausen* als GW. BW ist das nhd. *Vieh*. Viehausen ist also der Viehhof der Abtei Werden, (Schulte-) Barkhof der Getreidehof (DITTMAYER, SN, S.32).

+ **Wa(g)neswald.** *Lage:* N der unteren Ruhr lag der Heissi-, s davon der Wagnes- oder Weneswald, so dass wir auch den 1065 Okt 16 erwähnten königlichen Forstbezirk zwischen Rhein, Ruhr und Düssel letzterem zuordnen können. *Belege:*

802 Apr 26 *in silua Uuenasuuald* (F 11.Jh., MGH DKG 266)

- 815/9.Jh. *in silva quae dicitur Wenaswalt, super ripam fluminis quod vocatur Rura; in silva quae dicitur Weneswald super fluvium qui vocatur Rura* (Hs. -11.Jh. bzw. Kop M. 12.Jh., Fundatio monasterii Werthinensis, ed. G. WAITZ, MGH SS 15, 1877, S.165; DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.286)
- 837 Okt 17 *in saltu UUanesuualde* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55)
-9.Jh.,M. *UUagnesuuald* (GYSSELING, Woordenboek II, S.1060)
10.Jh.,A. *in UUenesuualde; in UUenasuualda* (GYSSELING, Woordenboek II, S.1060)
- 950 Mai 29 *in UUEinesuualde* (RhUB II 327)
1065 Okt 16 *cum banno nostro ... forestum unum in triangulo trium fluminum scilicet Reni Tussale et Rure positum, ita quoque determinatum per Ruram sursum se extendens usque ad pontem Wirdinensem et exinde per stratam Coloniensem usque ad rivum Tussale et per descensum eiusdem rivi ad Renum et per alveum Reni usque quo Rura influit Renum* (K 14.Jh., MGH DHIV 172)

Name: GW ist „Wald“, das BW bisher noch nicht identifiziert. Sicher ist, dass hinter dem Waldnamen kein heidnischer „Wald der Venus“ steht; auch eine Rückführung des BW z.B. auf die Silbe wac/wag- u.a. für „wogend“ ist fraglich, ebenso ein Zusammenhang mit *Uuagenheim, Wagenheim* (1052, 1147) für (Duisburg-) Wanheim (FÖRSTEMANN, Namenbuch, Bd.1, Sp.1221ff, Bd.2, Sp.1451ff, 1473ff; VERHOEFF, Cartularium Werthinense, S.63f).

Wallenei (Wallneierhof). *Lage:* Unter- und Oberwallneierhof nw von Essen-Werden im Lösshügelland n der Ruhr (TK4607: r ²⁵67,6; h ⁵⁶96,3). Von Wallenei aus fließt der Schuirbach in n-s Richtung zur Ruhr. Höhe: ca. 130m über NN; Böden: Bachablagerungen [30-60], Lehmböden aus Löss [60-85]. *Belege:*

- 875 Nov 10 *Uuelanaia* (Urbare Werden A, S.34)
(1031-1050) *Walnoia* (Trad. Werd. I, S.56)

Name: JAHN, Essen, S.24 identifiziert das GW als -au, -oie, das BW als „rund“, so dass Wallenei „zur runden Aue“ bedeutet.

Werden. *Lage:* Essen-Werden gehört zur erweiterten Talsohle des Ruhrtals s des Baldeneysees (TK4608: r ²⁵70; h ⁵⁶95). In einem von Bächen (u.a. Klemensborn) durchzogenen Seitental liegt an einer Übergangsstelle über die Ruhr der mittelalterliche Ortskern bei der ehemaligen Werdener Abtei. Die Höhenlage beträgt ca. 55m über NN, während das umliegende Niederbergische Hügelland bis zu über 140m ansteigen kann (Rhein. Städtebuch, S.166). Der Boden im Seitental ist umgelagerter Lösslehm [65-85] (BK4708). Neben der Werdener Abtei sind oder waren im unmittelbaren Umkreis zu finden: im S an einem Hohlweg die Kirche St. Klemens (STÜWER, Reichsabtei Werden, S.195f), im N, in ca. 550m Entfernung zur Abteikirche, die Kirche St. Lucius (ebd. S.196ff), am Markt bei der Abteikirche die 1806 abgerissene Nikolauskapelle (ebd. S.198ff), schließlich die Stadt Werden selbst mit Markt und (hochmittelalterlicher?) Mauer (ebd., S.196ff). *Belege:*

- 799 Jan 18 *in loco nuncupante UUerethinum ad reliquias sancti saluatoris et venerabili Liudgero abbati ... id est inter duos riuulos, qui surgunt in monte et in flumen Rura uadent – unum vocatur Diapanbeci, alter uero in orientali parte est absque nominis appellatione – de terra aratoria usque in flumen Ruram; Acta ... in loco nuncupante Diapanbeci siue UUerithina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 13)
- 799 Feb 14 *in loco qui dicitur Diapanbeci* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14)
799 Feb 14 *Diapanbeci; in loco qui dicitur Diapanbeci* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 15)
- 800 Sep ? 17 *Ad Diapanbeci* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 19)
[(800) *loco Wirdunun* (Thietmar Chron. IV,68, ed. HOLTZMANN, MGH SSrG NS 9, S.208)]
- 801 Mai 1 *in loco qui dicitur Diapanbeci, in ripa Rure, ad reliquias sancti saluato-*

- ris et sancte Marie (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22)
- 801 Mai 8 *ad reliquias sancti saluatoris; ad supradictas reliquias – que in eodem loco ponende sunt – ad luminaria comparanda* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 24; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.89)
- 801 Aug 26 *ad reliquias sancti saluatoris et sancte Marie virginis* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 25)
- 802 Apr 26 *in loco qui dicitur UUerthina; in UUerthina* (F A. 11.Jh., MGH DKG 266)
- 811 Okt 27 *(in villa) que vocatur UUeridina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 32); *in loco qui dicitur Werthina* (K 12.Jh., BLOK 32)
- 812 Okt 18 *Actum ad Rura* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 33); *Actum in Werthina* (K 12.Jh., BLOK 33)
- 815 Jan 22 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerthina; Acta in UUerthina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 45; NrhUB I 31 ordnet den Beleg zu 815 Jan 22, ebenso NONN, Pagus, S.165, Anm.980, BLOK allerdings zu 827- Jan 22)
- 815/9.Jh. *in locus in silva quae dicitur Wenaswalt, super ripam fluminis quod vocatur Rura, in inculto adhuc et saltuoso loco; illi Salvatoris nostri reliquias et sanctae Dei genetricis ariae necnon et 12 apostolorum; coenobio monasterii sui, quod est in silva quae dicitur Wenaswald super fluvium qui vocatur Rura in loco qui dicitur Wideberg sive Werdhina* (Hs. -11.Jh. bzw. Kop M. 12.Jh., Fundatio monasterii Werthinensis, ed. G. WAITZ, MGH SS 15, 1877, S.165; DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.286)
- 816/817 Jan 28 *Acta est autem ad Rura ante basilica sancti saluatoris* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 34)
- 818 Jun 25 *ad reliquias sancti saluatoris et sancte Marie et Sancti Petri ... in loco nuncupante UUerthina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 38)
- 819 Sep 11 *ad reliquias sancti saluatoris qui conlocati sunt in loco qui dicitur UUerthina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 39)
- 820 Apr 13 *ad monasterium ... in loco qui dicitur UUYrdina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 40)
- 820 Mai 29 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerthina; Actum in UUerthina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 41)
- 820 Jun 18 *ad monasterium ... in loco qui dicitur UUerthina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 42)
- 819-827 [Jun 13] *In ecclesia monasterii, quod Rura vocatur* (Walahfridi Strabi carmina XLIII, ed. DÜMMLER, MGH Poetae Lat. 2, S.393; REK I 144)
- 833 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Acta in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 46)
- 834 Okt 24 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 49)
- 834 Okt 28 *ad reliquias sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 50)
- 834 Nov 9 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 48)
- 836 Aug 30 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 47; BLOK nimmt als Datum -834 Aug 30 an, NONN, Pagus, S.165, Anm.980 jedoch 836 Aug 30)
- 836 Okt 28 *ad reliquias sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 53)
- 836 Okt 31 ? *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 54)
- 837 Okt 17 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur UUerithina; Actum in UUerthina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 55)

- 838 Mrz 30 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Actum in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 56)
- 838 Okt 23 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Actum in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 57); *in Werthina publice in monasterio* (K 12.Jh., BLOK 57)
- 840 Feb 8 *in Werdinensi monasterio* (Hs. 13.Jh., Gesta episcoporum Halberstadensium, ed. L. WEILAND, MGH SS 23, 1874, S.81)
- 841 Mai 5 *de Uuerithina monasterio; Actum in loco qui dicitur Uuerithina* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 58)
- 841 Nov 29 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Acta in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 59; zur Datierung Nov 29 statt Dez 5 vgl. NONN, Pagus, S.166, Anm.980)
- 843 Nov 12 *ad ecclesiam sancti Stephani ... in loco Uuerithina; Acta in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 60)
- 844 Jun 17 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Acta in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 61)
- 845 Jan 7 *ad ecclesiam (sancti s)aluatoris ... (in l)oco qui dicitur Uuerithina; Acta in Uuerithina m(on)asterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 62)
- 845 Aug 19 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Acta est in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 63)
- 846 Jan 21 *ad ecclesiam sancti saluatoris ... in loco qui dicitur Uuerithina; Acta est autem in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 64)
- 847 Aug 18 *ad ecclesiam sancti saluatoris et sancti patris Liudgeri ... in loco qui dicitur Uuerithina; Acta est in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 65)
- 848 Jun 20-Dez 25 *monasterium ..., quod vocatur Uuerithina; Acta in Uuerithina monasterio* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 66)
- 839-849 *in cenobio sancti Salvatoris et sancti patris Liudgeri* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, [Prologus auctoris], ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.3)
- 839-849 *coenobium ... monachorum ... in loco qui vocatur Werthina* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib.I, c.21, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.25)
- 839-849 *in loco nuncopato Werthina ... ob habitaculum monachorum in honore sancti Salvatoris et sanctae Dei genitricis, sanctique apostolorum principis Petri, ipse ecclesiam* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib. I, c.32, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.37)
- 839-849 *in Werthina* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib.II, c.1, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.37)
- 839-849 *crypta nova necdum peracta ad pedes sacri sepulchri Liudgeri* (K 1050-1080, Vita sancti Liudgeri auctore Altfrido, lib.II, c.13, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.48; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.16)
- 9.Jh.,M. *illi Salvatoris nostri reliquias et sanctae Dei genetricis Mariae sanctorumque Petri et Pauli, in quorum memoria monasterium ... construeretur* (K E. 10. / A. 11.Jh., Vita secunda sancti Liudgeri, lib.I, c.13, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.60)
- 9.Jh.,M. *monasterium; locum in saltu* (K E. 10. / A. 11.Jh., Vita secunda sancti Liudgeri, lib.I, c.29, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.74)
- 9.Jh.,M. *in Werdhina; ad locum Werthinensem* (K E. 10. / A. 11.Jh., Vita secunda sancti Liudgeri, lib.I, c.34, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.82, 83)
- 855 Nov 7/10 *in coenobio Uuerdinensi* (Urbare Werden A, S.10)
- 864- *in coenobio sancti Salvatoris et sancti confessoris Liudgeri* (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, Incipit ..., ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri,

- S.85)
- 864- *monasterium; locum in saltu; Werdhinam; in Werthina; Werdhina* (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, lib.I, c.26, 38, 42, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.102, 103, 104, 112)
- 864- *ad Werdhinensem* (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, lib.II, c.37, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.133)
- 875 Nov 10 *basilicam sancti Liudgeri in Uerdina; ad sanctum Liudgerum* (Urbare Werden A, S.34); *basilicam sancti Liudgeri confessoris in Werthina* (F 2.H. 11.Jh. oder folgendes, Kop M. 12.Jh.: Trad. Werd. I, S.37; REK I 253)
- 877 Mai 22 *monasterium noncupatum Uuiridine* (DLJ 6)
- 888 Aug 23 *monasterii quod vocatur Uueridina* (DArn 36)
- 891 Mai 29 o. Jun 28 *monasterii sancti Liudgeri (Werdinensis)* (JL 3467; WfUB V,1, Nr.11; Trad. Werd. I, S.43)
- 898 Mai 11 *monasterii sancti Liudgeri quod dicitur Werdina* (K M. 12.Jh., DZwent 19)
- 9./10.Jh. *sancti Liudgeri monasterio* (Urbare Werden A, S.17; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.88)
- 931 Feb 23 *monasterii quod vocatur Uueridina* (MGH DHI 26)
- 936 Dez 30 *monasterii quod vocatur Werthina* (K M. 12.Jh., MGH DOI 5)
- 943 Aug 21 *turrim sanctae Marie* (K M. 12.Jh., Trad. Werd. I, S.46; REK I 333)
- 957 Mai 1 *ecclesia seu capella fontis prope Werthinam* (Heinrich Duden, Historia monasterii Werthinensis, ed. SCHANTZ, Werdener Geschichtsquellen, Bd.1, 1912, S.18; REK I 413; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.195f)
- 973-982 *ad Wirdinam* (SS 3, S.28; DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.295)
- 974 Aug 19 *Uerdinensis monasterii; Uerdina* (MGH DOI 88)
- 978 Mrz *ad Wirdinam, ubi sanctus requiescit Liutgerus* (Gerhardi Vita Sancti Oudalrici episcopi, ed. G. WAITZ, MGH SS 4, 1841, S.417)
- 980 Nov 26 (980) *in ecclesiam ... basilicae* (Trad. Werd. I, S.47)
- 983 Apr 26 *Werdhina* (K 10./11.Jh., Uffing, Vita s. Liudgeri, v.3, v.48, ed. N. FICKERMANN, MGH Poet. Lat. 5,1, S.252, 254)
- 983-1001 *monasterii Werdinensis; monasterii quod in Werdina situm est* (K 14.Jh., MGH DOI 290)
- 985 Aug 8 *ecclesiam novam prope Werdenam* (Duden, Historia, ed. SCHANTZ, Werdener Geschichtsquellen, Bd.1, S.19; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.196)
- 994 Okt 15 *monasterii quod vocatur Uuerthina* (MGH DOI 17)
- 10.Jh. *monasterii Werthinensis; monasterii quod in Werthina situm est* (K M. 12.Jh., MGH DOI 151)
- 10.Jh. *locus ... Werdhina* (K A. 11.Jh., DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.230)
- 10.Jh. *oratorium, quo memoria percolitur s. Clementis; fons s. Liudgeri; monasteriolum* (DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.231; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.196)
- 1002 Aug 4 *monasterii Uerthinensis; monasterii quod in Uuerthina situm est* (MGH DHII 9)
- 1014 Apr 9 *Wirdunensis* (Thietmar Chron. VII,8, ed. HOLTZMANN, MGH SSrG NS 9, S.408)
- 1017 Jun 9 *in Wirthunu* (Thietmar Chron. VII,56, ed. HOLTZMANN, MGH SSrG NS 9, S.469)
- 1024 Sep 10 *monasterii quod vocatur Werdina* (K M. 12.Jh., MGH DKoll 2)
- 1029 *in castro Wirdina* (Vita Bardonis auctore Vulcoldo, ed. W. WATTENBACH, MGH SS 11, S.318; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.308f); *Werdinensium* (Vita Bardonis maior, ed. W. WATTENBACH, MGH SS 11, S.326; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.308f)
- 1031 *coenobio Wirdunensis* (Ann. Hildesheimensis zu 1031, ed. G.H.

- PERTZ, MGH SS 3, S.98)
- 1031 Mai 5 *Werthenensis* (Hs. 1.H. 12.Jh., *Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis*, ed. TENCKHOFF, MGH SSrG US [59], S.122)
- 1031-1050 *sancto Liudgero in Werthina* (Trad. Werd. I, S.54)
- 1031-1050 *sancto Liudgero in Werthina* (Trad. Werd. I, S.55)
- 1033 Apr 28 *monasterii quod vocatur Werdina; usque ad Werdine monasterium* (MGH DKoll 187)
- 1036 Okt 10 *ad reliquias sancti confessoris Liudgeri; ecclesie Werdinensi* (K M. 12.Jh., MGH DKoll 232)
- 1036 Okt 10 *monasterii quod vocatur Werthina* (F 12.Jh., MGH DKoll 286; vgl. Trad. Werd. I, S.50)
- 1040 Jan 18 *monasterii quod vocatur Werdina; usque ad Werdine monasterium* (MGH DHIII 32)
- 1040 Jan 18 *monasterii quod vocatur Werthina; monasterii, quod in Uerthina situm est* (F 14.Jh., MGH DHIII 384)
- 1047 *Capella Sancti Nicolai dedicata.* (Duden, *Historia*, ed. SCHANTZ, *Werdener Geschichtsquellen*, Bd.1, S.21; REK I 814; STÜWER, *Reichsabtei Werden*, S.198)
- (1031-1050) *ad sanctum Liudgerum in Werthina* (Trad. Werd. I, S.53)
- 1050-1063 *Werthinensis ... monasterii* (Trad. Werd. II, S.6)
- 1050-1063 *sancto Liudgero; monasterii* (Trad. Werd. II, S.7)
- 1052 *in Werthina* (K M. 12.Jh., NrhUB I 188; Trad. Werd. II, S.2)
- 1056 Mrz 3-Okt 5 *Werthinensis* (Trad. Werd. II, S.3, 4; REK I 853)
- [1056-1106 *VV-ER-HT-NA* (auf einer Münze aus der Zeit Heinrichs IV.; Zuordnung unsicher; STÜWER, *Reichsabtei Werden*, S.208f)]
- 1059 Jan 21 *Gero ... collapsam criptam restauravit et ... cum 4 altaribus, quorum primum ad sepulchram sancti Ludgeri in honorem sanctissime trinitatis, medium inter duo in honorem sancte Marie virginis, tertium ad meridiem sancte Agneti, quartum autem, ad aquilonem videlicet, sancto Nicolao dedicari et consecrari fecit.* (Duden, *Historia*, ed. SCHANTZ, *Werdener Geschichtsquellen*, Bd.1, S.21; REK I 868)
- 1064 Jun 12 *coram altari sancti Liudgeri* (Trad. Werd. II, S.8)
- 1063/1065 Jan 30 *capella prope Werthinam que dicitur Nyenkerken ... dedicata in honorem sancti Lucii regis Britanie; ecclesiam sancti Lucii in Nienkercken prope Werdenam* (Duden, *Historia*, ed. SCHANTZ, *Werdener Geschichtsquellen*, Bd.1, S.21f; REK I 940; STÜWER, *Reichsabtei Werden*, S.197)
- 1065 Okt 16 *ad pontem Wirdinensem* (K 14.Jh., MGH DHIV 172)
- 1068 *Werthinensis* (K 13.Jh. ?, NrhUB I 211; REK I 977; vgl. REK I 853)
- 1081-(1105) *Werthinensis monasterii* (Trad. Werd. II, S.14)
- 1081-(1105) *monasterii Werthinensis* (Trad. Werd. II, S.15)
- 1081-(1105) *monasterio sancti Liudgeri* (K M. 12.Jh., NrhUB IV 612)
- 1083 Mai 6 *Werthinensis* (K M. 12.Jh., NrhUB I 233; STÜWER, *Reichsabtei Werden*, S.311)
- 1092 *Werthinensis* (K M. 12.Jh., NrhUB IV 610)
- 1093 *Uerthinensis* (K M. 12.Jh., NrhUB I 247; Trad. Werd. II, S.13)
- 1098 Mai 10 *monasterii quod Werthina vocatur* (MGH DHIV 460)
- 1098 Mai 23 *monasterii Werthinensis* (F 2.H. 12.Jh., MGH DHIV 461)
- (1100) *Werdinensis* (Trad. Werd. II, S.21)
- 1103 *Uerthinensis ecclesie; novam capellam Uerthinensis loci; capella ... sancti Lucii uel sancti Clementis* (NrhUB I 262; REK II 27)
- 1115 *Werthinensis* (K M. 12.Jh., NrhUB IV 617)
- 1122 Mai 27 *Werthinensis ecclesie* (K M. 12.Jh., NrhUB I 295; BENDEL 20)
- 1124 *Werdinensis; sancti Liudgeri de Werthina* (Trad. Werd. II, S.23)
- 1125-1140 *Werthinensem* (K A. 13.Jh., *Vita rythmica sancti Liudgeri, Incipit ...*, ed. DIEKAMP, *Vitae s. Liudgeri*, S.135)

- 1125-1140 *Werthinensem; Werthinam; loca singula Werthinae; Werthina; in Werthina; monasterium sanctum magisterium Werthinae; Werthina; Werthinam; Werthina; Werthinam; Werthinensem locum; Werthina; Werthina* (K A. 13.Jh., Vita rythmica sancti Liudgeri, let.I, v.284, 733, 821, 840, 840, 969f, 1155, 1259, 1313, 1331, 1394, 1414, 1539, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.144, 156, 159, 160, 160, 164, 170, 174, 175, 176, 177, 178, 181)
- 1125-1140 *Werthinae; Werthinensi loco; Werthinensi banno; montes Werthinae; Werthinae; Werthinae; Werthina; Werthina; Werthinam; Werthinaeque; Werthinae; Werthinae; Werthinensis; Werthinae* (K A. 13.Jh., Vita rythmica sancti Liudgeri, let.II, v.120, 134, 196, 527, 642, 943, 1027, 1027, 1072, 1106, 1127, 1128, 1172, 1174, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.187, 188, 189, 191, 191, 201, 204, 204, 205, 206, 207, 207, 208, 208)
- 1125-1140 *Werthinam; Werthinam; Werthinam; Werthinam; Werthinae* (K A. 13.Jh., Vita rythmica sancti Liudgeri, let.III, v.345, 428, 716, 946, 1157, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.210, 213, 215, 217, 217)
- 1126-1133 *Uerthinensis; Werthinensi; Werthinensi; de Werthina; in Werthinam* (NrhUB I 317)
- 1145 [Sep] *Vuerdensis; data est apud Vuerdenam sancti Ludgeri* (UB Duisburg I 11; MGH DKoIII 135)
- 1145/47 Okt 17/Apr 1 *Werthinense monasterium in propria beati Luitgeri heriditate constructum; ad ecclesie beati Lvitgeri* (MGH DKoIII 187)
- 1146 *Werthinensis; Werthinae* (MGH SS 6, S.412)
- 1147 *ecclesie Werthinensis* (NrhUB I 362; REK II 459)
- 1148 *Werthinensis* (K M. 12.Jh., NrhUB I 364)
- 1150 *Werthinensis* (Trad. Werd. II, S.27f; NrhUB I 368)
- 12.Jh.,M. *de fundis, qui infra civitatem sunt* (Urbare Werden A, S.187)
- 12.Jh.,M. *iuxta murum; monitoris; in foro; super forum* (Urbare Werden A, S.188; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.201)
- 12.Jh.,M. *in Werthinensi loco* (F, DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.235)
- 1160 *Werdinensis; capellam b. Nicolao in foro Werdinensi; b. Nicolai; ecclesie b. Nicolai* (NrhUB I 402; Trad. Werd. II, S.28; STÜWER, Reichsabtei Werden, S.198)

Name: GW ist *wert(h)-* im Sinne von „Insel, Ufer, Gestade“, also einer vor dem Wasser geschützten Erhebung. So muss man nicht den „Inselcharakter“ Werdens (oder Werden als „Halbinsel“, wie DITTMAYER, SN, S.138 meint) folgern aus der Tatsache, dass der Ort von zwei Bächen und der Ruhr umflossen war, wie die Urkunde von 799 Jan 18 (BLOK 13) darlegt. Genauso zweifelhaft ist die Postulierung eines durchs „Wird“ fließenden „Werdbaches“ durch IMME, ON Essen, S.24f. Dieselbe Urkunde setzt darüber hinaus den Bachnamen *Diapanbeci* (Klemensborn) mit dem Werdens gleich. Es bleibt noch, die Nachsilbe *-ina* in *Uuerithina, Werthina* u.ä. als Gewässersuffix zu deuten (DERKS, SN Essen, S.21-25).

+ Widuberg (Weinberg). *Lage:* Unmittelbar bei Essen-Werden. Der Werdener Abt Duden identifizierte im 16. Jahrhundert den *Uuiduberg* als *Wynberg* (Weinberg). Er muss in unmittelbarer Nähe zur Abtei gelegen haben, da die Werdener Urkunde 799 Feb 14 (BLOK 15) den *Uuiduberg* zwischen dem *Diapanbeci* und einem weiteren Bach ansiedeln. Führer vor- u. frühgeschichtl. Denkmäler 15, S.175 identifiziert den *Uuiduberg* daher richtig mit dem Pastoratsberg s von Werden (TK4608: r ²⁵70; h ⁵⁶94,8) (vgl. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.74; DITTMAYER, SN, S.127). Höhenlage: 120-130m über NN; Böden: steinige Lehmböden aus Sandstein [30-45] (BK4708). *Belege:*

- 799 Feb 14 *id est rothum illum quod dicitur Uuiduberg* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 14)
- 799 Feb 14 *illum rothum quod dicitur Uuiduberg* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 15)
- 801 Mai 1 *Uuidubergi; Uuidubergum* (K 2.H. 9.Jh., BLOK 22)
- 815/9.Jh. *in loco qui dicitur Wideberg sive Werdhina* (Hs. -11.Jh. bzw. Kop M.

864- 12.Jh., Fundatio monasterii Werthinensis, ed. G. WAITZ, MGH SS 15, 1877, S.165; DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.286)
sed locum esse in saltu quodam iuxta fluvium Rura, qui Widuberg vocatur (K 11.Jh., Vita tertia sancti Liudgeri, lib.I, c.26, ed. DIEKAMP, Vitae s. Liudgeri, S.102)

Name: Neben dem GW *-berg* läßt sich das ahd. BW *uudu-*, *witu-* nicht als „Wein“, wie Duden glaubte, sondern als „Holz, Wald“ identifizieren. Hiermit ist also wohl weniger ein SN als der Name eines „Gestrüpps“ gemeint. (GYSELING, Woordenboek II, S.1057; DITTMAYER, SN, S.127).

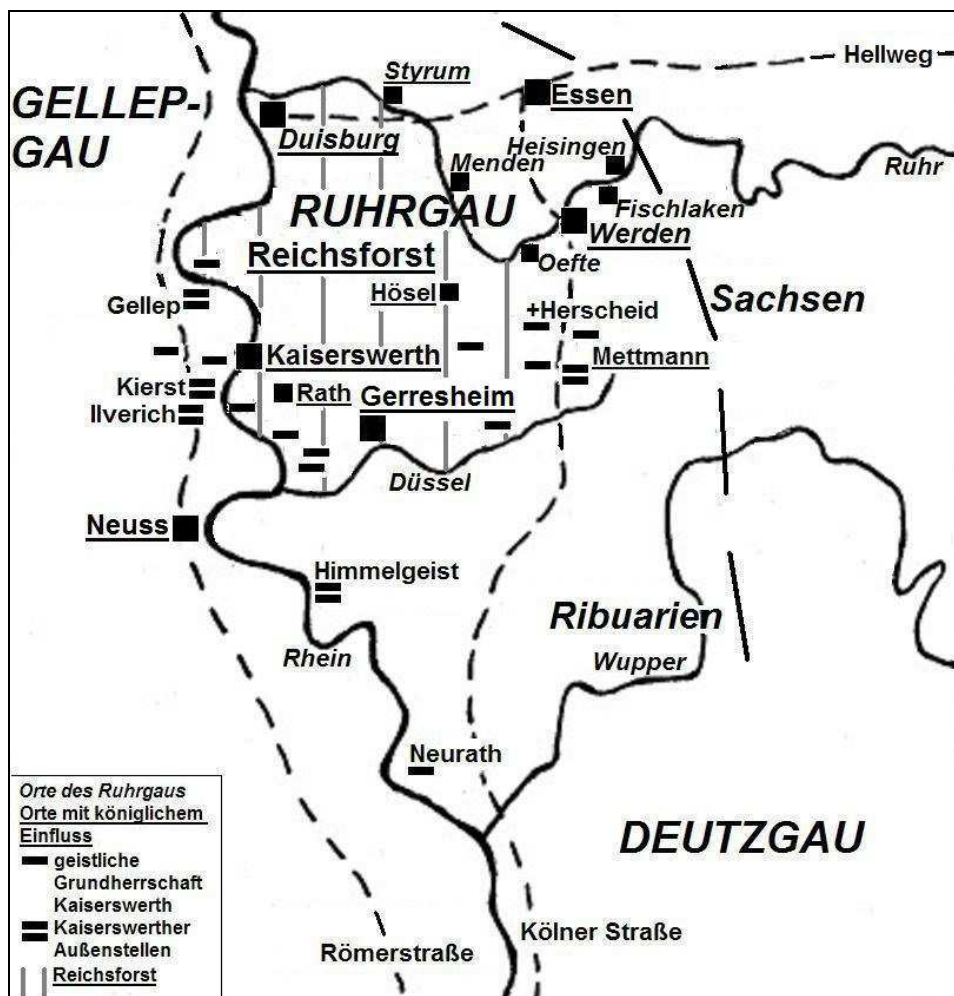
Willinghaus. *Lage:* Ein Hof in Rodberg (Rottberg) (TK4608: r²⁵74,2; h⁵⁶92,8). [-> Rodberg (Rottberg)]. *Beleg:*

12.Jh.,M. *De Willinchusen* (Urbare Werden A, S.190)

Name: Einen Urkundenbeleg aus dem 10. Jahrhundert (Urbare Werden A, S.44) hat DITTMAYER, SN, S.43 fälschlicherweise mit dem hier besprochenen Willinghaus in Verbindung gebracht (vgl. GYSELING, Woordenboek II, S.1078). *Name:* Das GW *-hausen* ist hier mit dem PN *Willi* und der *-ing*-Silbe kombiniert. Der SN bedeutet also „zu den Häusern der Leute des Willi“ (ebd., S.1078).

VII. Anhang

Karte:



Abkürzungen:

()	ca., um
[]	erschlossen
A.	Anfang
ad an.	ad annum
Apr	April
Ann.	Annales
Aug	August
BENDEL	BENDEL, Die älteren Urkunden der deutschen Herrscher für die ehemalige Benediktinerabtei Werden a.d. Ruhr
BGKw MA	Beiträge zur Geschichte Kaiserswerths. Reihe Mittelalter
BGW	Beiträge zur Werdener Geschichte
BK	Bodenkarte 1:50.000
BLOK	BLOK, De oudste particuliere Oorkonden van het klooster Werden
BW	Bestimmungswort
c.	capitulum
Dez	Dezember
E.	Ende
EB	Essener Beiträge, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen
epp.	epistulae
F	Fälschung
Feb	Februar
GB	Germania Benedictina
GN	Gewässernamen
GS	Germania sacra
GW	Grundwort
GYSSELING, Woordenboek	GYSSELING, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland
Hs.	Handschrift
Jan	Januar
Jh.	Jahrhundert
JL	JAFFÉ, LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum
Jul	Juli
Jun	Juni
K	Abschrift, kopiale Überlieferung
LC	Topographische Karte von Westfalen, hg. von Generalmajor LeCoq 1805
let.	letania, litania
lib.	liber
M.	Mitte
MGH	Monumenta Germaniae Historica
– AA	Auctores antiquissimi
– Capit. I, II	Capitularia regum Francorum, Bd.1, Bd.2
-- DArn	Die Urkunden Arnulfs (Arnolfs)
-- DHII	Die Urkunden Heinrichs II.
-- DHIII	Die Urkunden Heinrichs III.
-- DHIV	Die Urkunden Heinrichs IV.
– DKG	Die Urkunden Karls des Großen
– DKIII	Die Urkunden Karls III.
-- DKoll	Die Urkunden Konrads II.
-- DKollII	Die Urkunden Konrads III.
-- DLJ	Die Urkunden Ludwigs des Jüngeren
-- DLK	Die Urkunden Ludwigs des Kindes
– DLoI	Die Urkunden Lothars I.
– DLoII	Die Urkunden Lothars II.
– DLoIII	Die Urkunden Lothars III.
– DOI	Die Urkunden Ottos I.
– DOII	Die Urkunden Ottos II.
– DOIII	Die Urkunden Ottos III.
– DPip	Die Urkunden Pippins (des Jüngeren)
-- DZwent	Die Urkunden Zwentibolds

-- Poet. Lat.	Poetae Latini medii aevi
– SS	Scriptores (in Folio)
– SSrG NS	Scriptores rerum Germanicarum. Nova series
– SSrG US	Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi
– SSrM	Scriptores rerum Merovingicarum
MrhUB I	BEYER u.a., Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, Bd.1
Mrz	März
n,N	nördlich, Norden
Nov	November
NrhUB	LACOMBLET, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins
O,ö	Osten, östlich
Okt	Oktober
ON	Ortsname
PI	Ploennies, Topographia Ducatus Montani (1715), TI.2
PN	Personenname
PublGesRheinGkde	Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
Recueil Charles le Simple	Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France, Bd.10
REK I, II	Regesten der Erzbischöfe von Köln, Bd.1, Bd.2
RhUB II	WISPLINGHOFF, Rheinisches Urkundenbuch, Bd.2
RhVjbl	Rheinische Vierteljahresblätter
s,S	südlich, Süden
Sep	September
SN	Siedlungsname
TK	Topographische Karte 1:25.000
TM	Kartenaufnahme der Rheinlande unter (Tranchot-) von Müffling 1824-1825
Trad. Werd. I, II	CRECELIUS, Traditiones Werdinenses, TI.I, TI.II
UB	Universitätsbibliothek, Urkundenbuch
– Duisburg I	BERGMANN u.a., Urkundenbuch Duisburg, Bd.1
– Kaiserswerth	KELLETER, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth
Urbare Werden	KÖTZSCHKE, Die Urbare der Abtei Werden a.d. Ruhr
– A	A. Die Urbare vom 9.-13. Jahrhundert (= Rheinische Urbare, Bd.2)
– B	B. Lagerbücher, Hebe- und Zinsregister (= Rheinische Urbare, Bd.3)
v.	versum
VA	Vertex Alemanniae. Schriftenreihe zur südwestdeutschen Geschichte
w,W	westlich, Westen
WdF	Wege der Forschung
WF	Westfälische Forschungen
WfUB V,1	Westfälisches Urkundenbuch, Bd.V,1
ZBGV	Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins

Quellen:

- BENDEL, F.J., Die älteren Urkunden der deutschen Herrscher für die ehemalige Benediktinerabtei Werden a.d. Ruhr. Eine diplomatisch-historische Untersuchung (= BeitrGWerden, Beih.1), Bonn 1908
- BERGMANN, W., BUDE, H., SPITZBART, G. (Bearb.), Urkundenbuch Duisburg 1 (904-1350) (= PublGesRheinGkde LXVII,1 = Duisburger Geschichtsquellen, Bd.8), Duisburg 1989
- BEYER, H., ELTESTER, L. VON (Bearb.), Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien
Bd.1: Von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1169, Koblenz 1860
- BLOK, D.P., De oudste particuliere Oorkonden van het klooster Werden. Een diplomatische Studie met enige uitweidingen over het ontstaan van dit soort oorkonden in het algemeen (= Van Gorcum's Historische Bibliotheek 61), Assen 1960
- Bodenkarte 1:50.000, hg. vom Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen:
BK4506 Duisburg, Krefeld 1978
BK4508 Essen, Krefeld 1984
BK4706 Düsseldorf, Krefeld 1978
BK4708 Wuppertal, Krefeld 1981
- Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France:

- Bd.10: Recueil des actes de Charles III le Simple, roi de France (893-923), hg. v. P. LAUER, 2 Tle., Paris 1940-1949
- CRECELIUS, W., Traditiones Werdinenses, 2 Tle.:
 Tl.I, in: ZBGV 6 (1869), S.1-68
 Tl.II, in: ZBGV 7 (1871), S.1-60
- DIEKAMP, W. (Hg.), Die Vitae sancti Liudgeri (= Die Geschichtsquellen des Bistums Münster, Bd.4), Münster 1881
- Geograf von Ravenna: Ravennatis Anonymi Geographia, in: Pomponii Melae De situ orbis libri III cum notis integris Hermolai Barbari, Petri Joannis, Olivarii, Fredenandi Nonii Pintiani, Petri Ciacconii, Andreae Schotti, Isaco Vossii & Jacobi Gronovii. Accedunt Julii Honorii oratoris, excerpta Cosmographiae, Cosmographia falso Aethicum, Ravennatis Anonymi Geographi, curante Abrahamo Gronovio, Leiden 1722, S.737-795
- GLÖCKNER, K. (Hg.), Codex Laureshamensis, 3 Bde, Darmstadt 1929-1936
- JAFFÉ, P. (Hg.), Regesta pontificum Romanorum. Ab condita ecclesia ad annum post christum natum MCXCVIII, 2 Bde., bearb. v. F. KALTENBRUNNER, P. EWALD, S. LOEWENFELD, ²1885-1888, Ndr Graz 1956
- Kartenaufnahme der Rheinlande unter (Tranchot-) von Müffling 1824-1825:
 TM4607 Heiligenhaus, Bonn 1987
 TM4608 Velbert, Bonn 1987
- KELLETER, H. (Bearb.), Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth (= Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins, Bd.1), Bonn 1904
- KÖTZSCHKE, R. (Hg.), Die Urbare der Abtei Werden a.d. Ruhr (= PublGesRheinGkde XX: Rheinische Urbare)
 Bd.2: A. Die Urbare vom 9.-13. Jahrhundert, hg. v. R. KÖTZSCHKE, Bonn 1908, Ndr Düsseldorf 1978
 Bd.3: B. Lagerbücher, Hebe- und Zinsregister vom 14. bis ins 17. Jahrhundert, Bonn 1908, Ndr Düsseldorf 1978
 Bd.4,I: Einleitung und Register. I. Namenregister, hg. v. F. KÖRHOLZ, Düsseldorf 1978
 Bd.4,II: Einleitung, Kapitel IV: Die Wirtschaftsverfassung und Verwaltung der Großgrundherrschaft Werden. Sachregister, hg. v. R. KÖTZSCHKE, Bonn 1958
- LACOMBLET, T., Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins
 Bd.I [-1200], 1840-1858, Ndr Aalen 1960
 Bd.II [1201-1300], 1840-1858, Ndr Aalen 1960
 Bd.IV [1401-1609. Nachträge], 1840-1858, Ndr Aalen 1960
- LAUER, P. (Hg.), Les Annales de Flodoard, Paris 1905
- Lex Ribuaria, hg. v. K.A. ECKHARDT (= Germanenrechte: Westgermanisches Recht NF 8)
 Tl.2: Text und Lex Francorum Chamavorum, Göttingen-Berlin-Frankfurt a.M. 1966
- MILZ, J., Einige Quellen zur Geschichte von Hösel – Haus Gräfenstein und Haus Anger, in: Angerland Jahrbuch 1 (1986), S.102-124
- MILLER, K. (Hg.), Die Peutingersche Tafel, Stuttgart 1962
- Monumenta Germaniae Historica, Auctores antiquissimi:
 Bd.5,1: Iordanis Romana et Getica, hg. v. T. MOMMSEN, Berlin 1882
 Bd.8: Gai Sollii Apollinaris Sidonii epistulae et carmina, hg. v. C. LUETJOHANN, Berlin 1887
- Monumenta Germaniae Historica, Capitularia regum Francorum:
 Bd.1, hg. v. A. BORETIUS, 1883, Ndr Hannover 1984
 Bd.2, hg. v. A. BORETIUS u. V. KRAUSE, 1890-1897, Ndr Hannover 1980-1984
- Monumenta Germaniae Historica, Diplomata:
 Die Urkunden der Karolinger:
 Bd.1: Die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls des Großen, hg. v. E. MÜHLBACHER, 1906, Ndr München 1979
 Bd.3: Die Urkunden Lothars I. und Lothars II., hg. v. T. SCHIEFFER, München 1966
 Die Urkunden der deutschen Karolinger:
 Bd.1: Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren, hg. v. P. KEHR, 1932-1934, Ndr München 1980
 Bd.2: Die Urkunden Karls III., hg. v. P. KEHR, 1936-1937, Ndr München 1984
 Bd.3: Die Urkunden Arnolfs, hg. v. P. KEHR, 1940, Ndr München 1988
 Bd.4: Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes, hg. v. T. SCHIEFFER, 1960, Ndr München 1982
 Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser:
 Bd.1: Die Urkunden Konrads I., Heinrichs I. und Ottos I., hg. v. T. SICKEL, 1879-1884, München Ndr 1980

- Bd.2,1: Die Urkunden Otto des II., hg. v. T. SICKEL, 1888, München Ndr 1980
 Bd.2,2: Die Urkunden Otto des III., hg. v. T. SICKEL, 1893, München Ndr 1980
 Bd.3: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, hg. v. H. BRESSLAU, 1900-1903, München Ndr 1980
 Bd.4: Die Urkunden Konrads II., hg. v. H. BRESSLAU, 1909, München Ndr 1980
 Bd.5: Die Urkunden Heinrichs III., hg. v. H. BRESSLAU u. P. KEHR, 1926-1931, München Ndr 1980
 Bd.6: Die Urkunden Heinrichs IV., hg. v. D. VON GLADISS u. A. GAWLIK, 1941-1952, Hannover 1959-1978
 Bd.8: Die Urkunden Lothars III. und der Kaiserin Richenza, hg. v. E. VON OTTENTHAL u. H. HIRSCH, 1927, München Ndr 1980
 Bd.9: Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich, hg. v. F. HAUSMANN, 1969, München Ndr 1987
- Monumenta Germaniae Historica, Poetae Latini medii aevi:
 Bd.2: Poetae Latini aevi Carolini [II], hg. v. E. DÜMMLER, 1884, Ndr München 1978
 Bd.5,1-2: Die Ottonenzeit, hg. v. K. STRECKER, 1937-1939, Ndr München 1978
- Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum (in Folio):
 Bd.1, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1826, Ndr Stuttgart 1976
 Bd.2, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1829, Ndr Stuttgart 1976
 Bd.3, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1839, Ndr Stuttgart 1986
 Bd.4, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1842, Ndr Stuttgart 1982
 Bd.5, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1844, Ndr Stuttgart 1985
 Bd.6, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1844, Ndr Stuttgart 1980
 Bd.11, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1854, Ndr Stuttgart 1994
 Bd.13, hg. v. G. WAITZ u.a., 1881, Ndr Stuttgart 1985
 Bd.15, hg. v. G. WAITZ u.a., 2 Tle., 1888, Ndr Stuttgart-New York 1963
 Bd.23, hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1864, Ndr Stuttgart 1986
- Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Germanicarum. Nova Series:
 Bd.9: Die Chronik des Thietmar von Merseburg und ihre Korveier Überarbeitung, hg. v. R. HOLTSMANN, 1955, Ndr München 1980
- Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi:
 Bd.[5]: Annales Bertiniani, hg. v. G. WAITZ, Hannover 1883
 Bd.[7]: Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum orientalis, hg. v. F. KURZE, 1895, Ndr Hannover 1970
 Bd.[10]: Annales Mettenses priores, hg. v. B. VON SIMSON, Hannover-Leipzig 1905
 Bd.[12]: Annales Xantenses et Annales Vedastini, hg. v. B. VON SIMSON, 1909, Ndr Hannover 1979
 Bd.[25]: Einhardi Vita Karoli Magni, hg. v. O. HOLDER-EGGER, 1911, Ndr Hannover 1965
 Bd.[44]: Nithardi Historiarum libri III, hg. v. E. MÜLLER, 1907, Ndr Hannover 1965
 Bd.[50]: Reginonis abbatis Prumiensis Chronicon cum continuatione Treverensi, hg. v. F. KURZE, 1890, Ndr Hannover 1989
 Bd.[59]: Das Leben des Bischofs Meinwerk von Paderborn, hg. v. F. TENCKHOFF, Hannover 1921
 Bd.[61]: Die Werke Wipos, hg. v. HARRY BRESSLAU, 1915, Ndr Hannover 1977
- Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Merovingicarum:
 Bd.1,1: Gregorii episcopi Turonensis libri historiarum X, hg. v. B. KUSCH u. W. LEVISON, Hannover 1951
 Bd.2: Fredegari et aliorum Chronica. Vitae sanctorum, hg. v. B. KUSCH, 1888, Ndr Hannover 1984
 Bd.3: Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici (I), hg. v. B. KUSCH, Hannover 1896
 Bd.7: Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici (V), hg. v. B. KUSCH u. W. LEVISON, 1919-1920, Ndr Hannover 1979
- NORBERG, D., Epistulae S. Desiderii Cadurcensis (= Acta universitatis Stockholmiensis. Studia Latina Stockholmiensia, Bd.6), Stockholm 1961
- Ploennies, Erich Philipp, Topographia Ducatus Montani (1715), hg. von B. DIETZ, 2 Tle. (= Bergische Forschungen, Bd.20), Neustadt/Aisch 1988
 Tl.1: Landesbeschreibung und Ansichten
 Tl.2.: Karten
- Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter (=PublGesRheinGkde XXI)
 Bd.1: 313-1099, bearb. v. F.W. OEDIGER, Bonn 1954-1961
 Bd.2: 1100-1205, bearb. v. R. KNIPPING, Bonn 1901, Ndr 1964
- SCHANTZ, O. (Hg.), Werdener Geschichtsquellen
 Bd.1: I. Die Historia monasterii Werthinensis des Abtes Heinrich Duden; II. Insignis monasterii sancti Ludgeri Uerthinensis annales et catalogus abbatum, Bonn 1912

- Tacitus, P. Cornelius, Annalen. Lateinisch – deutsch, hg. v. E. HELLER (= Sammlung Tusculum), München-Zürich 1982
- Topographische Karte 1:25.000, hg. vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen:
 TK4507 Mülheim a.d. Ruhr, Bonn ⁵1989
 TK4508 Essen, Bonn ¹⁸1989
 TK4607 Heiligenhaus, Bonn ¹⁷1989
 TK4608 Velbert, Bonn ¹⁸1989
- Topographische Karte von Westfalen, hg. von Generalmajor LeCoq 1805:
 LC15: Bl.15, Münster [1967]
 LC18: Bl.18, Münster [1967]
- Westfälisches Urkundenbuch
 Bd.V,1: Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1378. Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1304, bearb. v. H. FINKE, Münster 1888, Ndr Osnabrück 1975
- WISPLINGHOFF, E. (Bearb.), Rheinisches Urkundenbuch. Ältere Urkunden bis 1100 (= PublGesRheinGkde LVII), Bd.2: Elten – Köln, St. Ursula, Düsseldorf 1994

Darstellungen:

- BACH, A., Deutsche Namenkunde
 Bd.I,1-2: Die deutschen Personennamen, Heidelberg 1952
 Bd.II,1-2: Die deutschen Ortsnamen, Heidelberg 1953-54
 Bd.III: Sachweiser und Register, bearb. von D. BERGER, Heidelberg 1956
- BARTH, E., Die Gewässernamen im Flußgebiet von Sieg und Ruhr (= Beiträge zur deutschen Philologie, Bd.39), Gießen 1968
- DERKS, P., Die Siedlungsnamen der Stadt Essen. Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen (= EB 100), Essen 1985
- DERKS, P., *KETTWIG* und *KATERNBERG*, ein verkanntes Essener Namenpaar. Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen. Mit einem Ausblick auf Laupendahl und die Burgen Landsberg und Hugenpoet, Essen 2017
- DITTMAYER, H., Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes (= ZBGV 74), Neustadt a.d. Aisch 1956
- DITTMAYER, H., Rheinische Flurnamen, Bonn 1963
- EVERSBERG, H., Das mittelalterliche Hattingen. Kulturgeschichte und Siedlungsgeographie einer Stadt an der Ruhr, Hattingen 1985
- EWIG, E., Die Civitas Ubiorum, die Francia Rhinensis und das Land Ribuarien, in: EWIG, Gallien, Bd.1, S.472-503
- EWIG, E., Die Stellung Ribuariens in der Verfassungsgeschichte des Merowingerreiches in: EWIG, Gallien, Bd.1, S.450-471
- EWIG, E., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952-1973), 2 Bde. (= Beihefte der Francia, Bd.3,1-2), hg. v. H. ATSMÄ, München 1976, 1979
- FÖRSTEMANN, E., Altdeutsches Namenbuch
 Bd.1: Personennamen, Nordhausen 1856
 Bd.2: Ortsnamen, Nordhausen 1859
- Führer zu den vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, hg. vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, Bd.15: Rechter Niederrhein: Essen-Düsseldorf-Duisburg, Mainz 1969, Ndr 1975
- GYSSELING, M., Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226), 2 Teile (= Bouwstoffen en Studien voor de Geschiedenes en de Lexicografie van het Nederlands VI,1-2)
 TI.I: A-M, Tongern 1960
 TI.II: N-Z. Index, Tongern 1960
- GYSSELING, M., Die fränkischen Siedlungsnamen, in: PETRI, F. (Hg.), Siedlung, Sprache und Bevölkerungsstruktur im Frankenreich (= WdF 49), Darmstadt 1973, S.229-255
- HÖMBERG, A.K., Ortsnamenkunde und Siedlungsgeschichte. Beobachtungen und Betrachtungen eines Historikers zur Problematik der Ortsnamenkunde, in: WF 8 (1955), S.24-64
- HÖMBERG, A.K., Die Bedeutung der Ortsnamenkunde für die Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes, in: RhVjbl 22 (1957), S.101-151
- IMME, T., Die Ortsnamen des Kreises Essen (= EB 27), Essen 1905
- JAHN, R., Orts- und Flurnamen des Kreises Essen, in: Essener Heimatbuch, hg. v. H. WEFELSCHEID u. O. LÜSTNER, Frankfurt a.M. 1925, S.1-50

- KRAHE, H., Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964
- KAUFMANN, H., Die Namen der rheinischen Städte, München 1973
- LEITHAEUSER, J., Bergische Ortsnamen, Wuppertal-Elberfeld 1901, Ndr Walluf ²1971
- LORENZ, S., Kaiserwerth im Mittelalter. Genese, Struktur und Organisation königlicher Herrschaft am Niederrhein (= Studia humaniora, Bd.23), Düsseldorf 1993
- NONN, U., Pagus und Comitatus in Niederlothringen. Untersuchungen zur politischen Raumgliederung im früheren Mittelalter (= Bonner Historische Forschungen, Bd.49), Bonn 1983
- POLENZ, P. VON, Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland. Untersuchungen zur sprachlichen Raumerschließung
Bd.I: Namentypen und Grundwortschatz, Marburg 1961
- Rheinisches Städtebuch, hg. v. E. KEYSER (= Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte, Bd.III,3: Nordwest-Deutschland. Landschaftsverband Rheinland), Stuttgart 1956
- RITTER, G., Velbert-Heiligenhaus-Tönisheide. Kulturgeografische Entwicklung eines niederrheinischen Industrieraumes, Ratingen 1965
- SCHMIDT, D. (Bearb.), Die rechten Nebenflüsse des Rheins von der Wupper bis zur Lippe (= Hydronymia Germaniae A,6), Wiesbaden 1968
- SCHÜTTE, L., Wik. Eine Siedlungsbezeichnung in historischen und sprachlichen Bezügen (= Städteforschung A, Bd.2), Köln-Wien 1976
- SCHWARZ, E., Deutsche Namenforschung. Bd.II: Orts- und Flurnamen, Göttingen 1950
- STÜWER, W. (Bearb.), Die Reichsabtei Werden an der Ruhr (= GS NF 12, Erzbistum Köln 3), Berlin-New York 1980
- VERHOEFF, K.E., Das Cartularium Werthinense der ehemaligen Benediktiner-Abtei Werden an der Ruhr im 8. und 9. Jahrhundert, Münster 1848
-

Text aus: Quellenkurs, Arbeitsgemeinschaft „Werdener Geschichte“ (Dipl.-Math. Michael Buhlmann, Universität Essen, Fachbereich 1, Fach Geschichte, SS 1997) bzw.: Beiträge zur Geschichte Werdens, Heft 20, Essen 2020; www.michael-buhlmann.de > Geschichte > Texte, Publikationen